



EIN HAUS FÜR KINDER

Mömlingtalring 92
63785 Obernburg
Telefon: 06022-5707

Email: sonnenhuegel@kita-obernburg.de

MIT WALDGRUPPE „WALDWICHTEL“
Salztröggweg, 63785 Obernburg, Telefon: 0160 97922797
Email: waldwichtel@kita-obernburg.de

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1	Warum eine pädagogische Konzeption für unsere Kita wichtig ist - Gedanken zur Konzeptionserstellung	3
2	Das sind wir – Damals und Heute	5
2.1	Lage unserer Kindertageseinrichtung.....	5
2.2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung.....	6
2.3	Digitale Kommunikation und Datenschutz	7
2.4	Unsere rechtlichen und curricularen Grundlagen	7
2.5	Räume als Bildungsorte im Sonnenhügel.....	8
2.5	Unser naturnahes Außengelände.....	11
2.5	Der Wichtelwald	12
3	Unser pädagogischer Kompass - Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	12
3.1	Unser Menschenbild: Kind, Eltern und Familie – gemeinsam Wachsen	12
3.2	Unser Verständnis von Bildung – Spielend lernen!.....	14
3.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	16
3.4	Portfolio.....	17
3.5	Partizipation	18
4	Übergänge und Transitionen – Kinder sensibel durch Veränderungen begleiten.....	19
4.1	Eingewöhnungskonzept in unserem Sonnenhügel – Willkommen!.....	20
4.2	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	26
4.3	Unser Brückenjahr vom Kindergarten in die Schule – so begleiten wir die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung	27
5	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen in unserem Sonnenhügel.....	30
5.1	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	30
5.2	Tages- und Wochenstruktur	31
5.3	Unser Kinderrestaurant als Bildungsraum	33
5.4	Tiergestützte Pädagogik – Lernen mit tierischer Unterstützung im Wald	36
6	Ganzheitliche Kompetenzstärkung im Rahmen unserer Bildungsarbeit.....	37
6.1	Gesund aufwachsen – Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden.....	37
7	Kooperation und Netzwerkarbeit – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner*innen unserer Einrichtung	38
7.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten und anderen Institutionen.....	38
7.2	Öffnung der Bildungseinrichtung nach außen – Netzwerkpartner*innen im Gemeinwesen.....	39
7.3	Präsenz in der Gemeinschaft – unsere Öffentlichkeitsarbeit	40
7.4	Vernetzte Bildungsarbeit: Kita und Grundschule	41
7.5	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	42
7.6	Wir bilden aus – Fachkräfteentwicklung vor Ort	43
8	Unser Team – Teamstruktur und Zusammenarbeit	44
8.1	Vielfalt und Qualifikation in unserem Team	44
8.2	Teamarbeit – Gemeinsam Verantwortung tragen.....	45
8.3	Impulse für unser Team – professionelle Weiterentwicklung.....	47
9	Familienbeteiligung – gemeinsam stark.....	47
9.1	Engagiert im Team: Unser Elternbeirat	47
9.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – gemeinsam begleiten und fördern	48
10	Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement im Sonnenhügel.....	51
11	Gemeinsam wachsen – unsere Zukunftsvisionen	52
12	Schlussworte aus dem Sonnenhügel.....	53
	IMPRESSUM	55
	Literaturverzeichnis	56

1 Warum eine pädagogische Konzeption für unsere Kita wichtig ist - Gedanken zur Konzeptionserstellung

Liebe Leser*innen,

das Team der Kita Sonnenhügel hat sich gemeinsam auf den Weg gemacht, die bestehende pädagogische Konzeption sowie unsere gelebte Praxis unter Einbeziehung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) zu überarbeiten. Ein wichtiger Anlass dafür war der Umzug in unseren Neubau im Oktober 2025. Gleichzeitig wurde uns bewusst, dass unsere bisherige Konzeption und Arbeitsweise nicht mehr in allen Bereichen den aktuellen fachlichen Erkenntnissen und den sich verändernden Bedürfnissen von Kindern, Familien und Fachkräften entspricht. Veränderungen gehören zu jeder pädagogischen Arbeit dazu. Sie sind immer auch Lernprozesse für das gesamte Team. Dabei ist es uns wichtig, Bewährtes wertzuschätzen, aber auch offen für neue Ideen und Entwicklungen zu bleiben. Wir gehen davon aus, dass es nicht nur einen einzigen „richtigen“ Weg gibt. Vielmehr suchen wir gemeinsam nach passenden Lösungen, die zu unseren Kindern, ihren Familien, unserem Team und unserem sozialen Umfeld passen.

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit ist **aktuelles fachliches Wissen**. Neue Erkenntnisse aus der frühkindlichen Bildungsforschung, Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie Impulse aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen – zum Beispiel Montessori, Reggio oder dem Situationsansatz – unterstützen uns dabei. Sie helfen uns, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln, während wir gleichzeitig unsere langjährigen Praxiserfahrungen einbringen.

Ebenso wichtig ist unsere **gemeinsame Haltung als Team**. Wir möchten Veränderungen nicht nur annehmen, sondern aktiv mitgestalten. Dazu gehört die Bereitschaft, Neues auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sich gemeinsam auf Weiterentwicklung einzulassen. So verstehen wir uns als lernendes Team, das offen für Entwicklung ist.

Damit Veränderungen gelingen, braucht es auch **fachliche Kompetenzen**. Unsere pädagogischen Fachkräfte bringen ihr Wissen, ihre Erfahrung, ihre Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit sowie ihre Teamarbeit ein, um neue Ideen in die Praxis umzusetzen. Ziel ist es, bewährte Elemente unserer Arbeit mit neuen Ansätzen sinnvoll zu verbinden.

Schließlich ist auch **Unterstützung von außen wichtig**. Dazu gehören das Vertrauen und die Rückendeckung unseres Trägers ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Familien. Sie geben uns den Raum, neue Ideen zu entwickeln, auszuprobieren und aus Erfahrungen zu lernen.

So versteht sich die **Kita Sonnenhügel** als eine Einrichtung, die sich stetig weiterentwickelt. Den Neubau sehen wir daher nicht nur als räumliche Veränderung,

sondern auch als Chance, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln – zum Wohl der Kinder, ihrer Familien und unseres gesamten Teams.

***„Wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern,
wenn er ganz woanders ankommt.“***

Mark Twain

2 Das sind wir – Damals und Heute

Das neue Gebäude der Kita Sonnenhügel im Mömlingtalring 92 wurde im Oktober 2025 unter der Trägerschaft der Stadt Obernburg eröffnet. Der Neubau entstand als Ersatz für das frühere Gebäude der Kindertageseinrichtung, ehemals Rüdhöhle, welches nach fast 40 Jahren Nutzung im Zuge der Neugestaltung der Einrichtung Ende des Jahres 2025 abgerissen wurde.

Mit dem Neubau wurden moderne und bedarfsgerechte räumliche Rahmenbedingungen geschaffen, die den aktuellen Anforderungen an eine **inklusive frühkindliche Bildung**, Betreuung und Erziehung gerecht werden und eine zeitgemäße pädagogische Arbeit ermöglichen. Die Einrichtung verfügt derzeit über eine Betriebserlaubnis für vier Kindergartengruppen, zwei Krippengruppen sowie eine Waldgruppe.

Seit Januar 2024 gehört die **Waldgruppe „Waldwichtel“** organisatorisch zu unserer Einrichtung. Der Waldplatz der Gruppe befindet sich in unmittelbarer Nähe der Salztrögstuben und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur unmittelbar zu erleben und zu erforschen. Die pädagogische Arbeit in der Waldgruppe setzt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Naturerfahrungen, Umweltbildung sowie auf ganzheitliches Lernen in der freien Natur.

Durch die verschiedenen Betreuungsformen innerhalb unserer Institution schaffen wir vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume für Kinder unterschiedlicher Altersstufen und unterstützen sie dabei, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und ihre individuellen Entwicklungsprozesse zu gestalten.

2.1 Lage unserer Kindertageseinrichtung

Unser Haus für Kinder Sonnenhügel befindet sich am Obernburger Berg in naturnaher Lage. Die Umgebung ist geprägt von Wiesen, Feldern und Waldflächen, die fußläufig gut erreichbar sind. Diese Lage bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erleben, sich zu bewegen und ihre Umwelt aktiv zu entdecken. Die Nähe zum Wald ermöglicht es insbesondere unserer Waldgruppe „Waldwichtel“, den Sonnenhügel gut zu erreichen und regelmäßig zwischen Waldplatz und Einrichtung zu wechseln. Dadurch entsteht eine enge Verbindung zwischen der naturpädagogischen Arbeit der Waldgruppe und dem Alltag der Einrichtung.

Im näheren Umfeld befinden sich zwei Spielplätze für gemeinsame Ausflüge und Spaziergänge. Dazu zählen unter anderem die Spielmöglichkeiten an der Grundschule sowie am Roten Busch, die von den Gruppen regelmäßig besucht werden und den Kindern zusätzliche Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten bieten.

Eine Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe der Einrichtung ermöglicht es Familien, die Kita gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Gleichzeitig bietet sie den Gruppen die Möglichkeit, für Ausflüge oder Projekte bequem in andere Bereiche der Stadt, beispielsweise in die Altstadt, zu fahren. Die Lage unserer Einrichtung verbindet

somit naturnahe Erfahrungsräume mit einer guten Anbindung an das städtische Umfeld und eröffnet den Kindern vielfältige Bildungs- und Erlebnisräume.

2.2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Kindertageseinrichtung

Unsere Kita Sonnenhügel ist offen für die vielfältige Bevölkerungsstruktur der Stadt Obernburg am Main. Kinder und Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Lebensformen und Erfahrungen sind bei uns herzlich willkommen. Wir verstehen diese Vielfalt als wertvolle Bereicherung, die das gemeinsame Lernen, die soziale Interaktion und das Zusammenleben in unserer Kita stärkt.

In unserer Einrichtung werden Kinder in vier Kindergartengruppen, einer Krippengruppe sowie einer Waldgruppe betreut. Die Kindergartengruppen **Wiesenhüpfer**, **Honigbienen**, **Wetterfrösche** und **Sonnenkäfer** besuchen Kinder im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten bis zum Schuleintritt. Jede dieser Gruppen kann von bis zu 25 Kindern besucht werden.

In unserer Krippengruppe **Erdpurzler** betreuen wir Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Wechsel in eine Kindergartengruppe. Die Gruppe bietet Platz für bis zu 12 Kinder.

Ein besonderer Bestandteil unserer Einrichtung ist die Waldgruppe **Waldwichtel**. Diese kann von Kindern ab drei Jahren besucht werden und bietet Platz für bis zu 20 Kinder. Aufgrund der winterlichen Wetterbedingungen finden in den Monaten Dezember bis Februar keine Eingewöhnungen in der Waldgruppe statt.

Somit können wir in der Kita Sonnenhügel 100 Kindergartenkinder, 20 Waldkinder und 12 Krippenkinder betreuen. Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien, sodass wir zum aktuellen Zeitpunkt folgende Betreuungszeiten anbieten können:

Waldwichtel	Montag – Freitag	07.00 – 15.00 Uhr
Kindergarten & Krippe	Montag – Donnerstag	07.00 – 16.30 Uhr
	Freitag	07.00 – 15.00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr festgelegt. Im Anschluss daran findet das gemeinsame Mittagessen bis 13:00 Uhr statt. Diese Zeitspanne stellt die verbindliche Mindestbuchungszeit dar. Bei zusätzlichem Betreuungsbedarf, insbesondere für die Nachmittagsbetreuung, ist eine entsprechend erweiterte Buchungszeit erforderlich. In der Kinderkrippe erstreckt sich die pädagogische Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Für die Gruppe der „Waldwichtel“ gilt eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr. In der Kinderkrippe und bei den Waldwichteln stellt die Betreuungszeit bis 12:30 Uhr die reguläre Mindestbuchungszeit dar. Ein darüberhinausgehender Betreuungsbedarf, erfordert auch hier eine entsprechend erweiterte Buchung.

Die Mindestbuchungszeit beträgt für alle Kitagruppen 20 Wochenstunden. Diese kann flexibel auf vier Betreuungstage pro Woche verteilt werden.

Das Kitajahr beginnt am 01. September eines Jahres und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Die Schließtage unserer Einrichtung werden in Abstimmung mit den anderen städtischen Kindertageseinrichtungen sowie dem Träger festgelegt und den Familien frühzeitig bekannt gegeben. Insgesamt bleibt unsere Einrichtung innerhalb der bayerischen Schulferien an etwa 30 Tagen geschlossen. Darin enthalten sind zwei pädagogische Teamtage, ein Konzeptionstag sowie zwei Reinigungstage, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt. Zusätzlich wird einmal jährlich ein gemeinsamer Fachtag für alle städtischen Kindertageseinrichtungen organisiert. Der daraus resultierende Schließtag wird den Familien so früh wie möglich mitgeteilt.

Unsere aktuellen Schließtage können auf der Homepage der Stadt Obernburg sowie der städtischen Kindertageseinrichtungen eingesehen werden.

2.3 Digitale Kommunikation und Datenschutz

Für eine transparente, zeitgemäße und verlässliche Kommunikation mit den Familien nutzt die Kita Sonnenhügel die Plattform *StayInformed*. Über diese App werden wichtige Informationen, Termine sowie organisatorische Rückmeldungen sicher und effizient übermittelt. Auch haben Familien die Möglichkeit, Abwesenheiten – beispielsweise im Krankheitsfall – direkt digital mitzuteilen.

Um alle relevanten Informationen zeitnah und vollständig zu erhalten, ist die Nutzung der App für Eltern erforderlich. Bei der Anmeldung in der Einrichtung erhalten die Familien die notwendigen Unterlagen sowie die entsprechende Einrichtungs-ID zur Registrierung in der App. Die digitale Kommunikation ergänzt den persönlichen Austausch und stärkt die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Erziehungsberechtigten und der Institution Kita.

Der Schutz personenbezogener Daten hat dabei höchste Priorität. Sämtliche übermittelten Informationen werden unter Einhaltung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben, insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), verarbeitet.

2.4 Unsere rechtlichen und curricularen Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers für staatlich geförderte Kindertageseinrichtungen. Sie basiert somit auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (**BayKiBiG**) und seinen Ausführungsbestimmungen (**AVBayKiBiG**), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (**BayBEP**), sowie der **U3-Handreichung**, der **UN-Kinderrechtskonvention** und dem achten Buch Sozialgesetzbuch (**SGB VIII**).

Dieser rechtliche und curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen bildet die Grundlage für unsere Planung, Organisation und Umsetzung pädagogischer Prozesse.

Das gesellschaftliche Bewusstsein für das Recht von Kindern auf ein gewaltfreies Aufwachsen – wie es unter anderem im Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 1631 Abs. 2 **BGB**) verankert ist – hat in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bedeutung sicherer Bindungen, ebenso wie öffentliche Debatten über verschiedene Formen von Gewalt, Vernachlässigung oder Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern, haben zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der fachlichen Standards und der rechtlichen Rahmenbedingungen beigetragen. Diese Entwicklungen betreffen in besonderem Maße die frühpädagogische Praxis: Kindertageseinrichtungen tragen eine hohe Verantwortung im Bereich des präventiven Kinderschutzes und sind verpflichtet, einen professionellen Umgang mit möglichen Gefährdungen sicherzustellen. In unserem Gewaltschutzkonzept finden Sie eine ausführliche Darstellung und Erläuterung der gesetzlichen Grundlagen, wie beispielsweise die **EU-Grundrechtecharta**, das **Grundgesetz**, das **Strafgesetzbuch**, das **Bundeskinderschutzkonzept** sowie das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (**KKG**).

Ferner gewährleisten wir eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung sowie die fristgerechte Archivierung. Eine Weitergabe von Daten erfolgt grundsätzlich nur mit dem Einverständnis der betroffenen Personen. Gesundheitsbezogene Informationen werden ausschließlich innerhalb der Einrichtung genutzt und nach dem Ausscheiden des Kindes vernichtet.

Besondere Hinweise zum **Sozialdatenschutz**:

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Erziehungsberechtigte übergeben uns ihr Kind täglich in unsere Obhut und teilen uns dabei Informationen über ihre Kinder sowie deren familiäres Umfeld mit. Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzt voraus, dass Fachkräfte und Familien **offen, respektvoll und transparent über Entwicklungsbedarfe, Stärken und Fördermöglichkeiten der Kinder kommunizieren**.

Der Gesetzgeber gewährleistet, dass personenbezogene Daten, die im Zusammenhang mit erzieherischer Betreuung, Förderung oder sozialpädagogischer Unterstützung erhoben und verarbeitet werden, einen besonderen Schutz der Vertraulichkeit genießen. Darüber hinaus hat jede Person das Recht auf Selbstbestimmung über die Verwendung ihrer personenbezogenen Daten. Unsere Einrichtung geht mit diesen Informationen nach den geltenden **datenschutzrechtlichen Vorgaben** verantwortungsvoll um, um die Privatsphäre der Kinder und ihrer Familien zu wahren und gleichzeitig eine fundierte pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

2.5 Räume als Bildungsorte im Sonnenhügel

Räume haben einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung, das Wohlbefinden und die Lernprozesse von Kindern. Die Gestaltung der räumlichen Umgebung hat daher im Rahmen der Neukonzeptionierung des Neubaus einen wichtigen Stellenwert im Sonnenhügel eingenommen. So war es eine vielschichtige Aufgabe, bei der die

Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse von Kindern berücksichtigt wurde. Eine durchdachte Raumgestaltung ermöglicht Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Autonomie und Handlungsfreiheit.

In unseren Nebenräumen im Kindergarten haben wir unterschiedliche Funktionsbereiche eingerichtet: **Werkstatt, Atelier, Experimentieren und Forschen sowie Bauen und Konstruieren**. So schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum Lernen, Entdecken und kreativen Gestalten. Die Räume und das bereitgestellte Material wirken dabei als Impulsgeber für Handeln, Entdecken und Experimentieren. Sie regen Kinder dazu an, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, eigene Ideen zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln. Orte, die zum Forschen, Ausprobieren und kreativen Spiel einladen, eröffnen Möglichkeiten für Geschichten, Abenteuer und fantasievolle Spielprozesse. Dabei entstehen im täglichen Miteinander vielfältige Lern- und Erfahrungssituationen, durch die Alltagsbildung ganz selbstverständlich stattfindet.

Besonders wichtig sind **Freiräume für selbstbestimmtes und regelfreies Spiel**. In solchen Situationen können Kinder ihren Körper erproben, ihre Fähigkeiten erweitern und Selbstwirksamkeit erfahren. Eine offene und miteinander verbundene Raumstruktur ermöglicht eine große Bandbreite an Bewegungsaktivitäten. Gleichzeitig schaffen klar strukturierte Spiel- und Lernbereiche sowohl Möglichkeiten für Aktivität und Austausch als auch für Rückzug, Ruhe und Konzentration.

Dabei achten wir auf eine ausgewogene Balance zwischen Sicherheit und Herausforderung. Kinder sollen sich geschützt fühlen und gleichzeitig die Möglichkeit haben, Risiken einzuschätzen, Neues auszuprobieren und ihre Grenzen zu erweitern. Wohldurchdachte und inklusive Räume, eine bewusste natürliche Farbgestaltung sowie die Auswahl geeigneter Materialien haben einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden, die Lernfähigkeit sowie die soziale und kognitive Entwicklung der Kinder.

Bereits bei der Planung der Gebäudestruktur wurde darauf geachtet, möglichst viele Flächen als Spiel- und Aufenthaltsräume nutzbar zu machen. Auch unsere Flure, das Kinderrestaurant, der Begegnungsraum oder Übergangsbereiche sind als wertvolle Bewegungs-, Spiel- und Begegnungsräume gestaltet und eröffnen den Kindern zusätzliche Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus bieten wir Räume und Naturerfahrungen im **Wald**, in denen Kinder den Wandel der Jahreszeiten sowie die Elemente der Natur unmittelbar erleben können. Durch diese vielfältigen Erfahrungsräume unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und sich aktiv mit ihr auseinanderzusetzen. Neben ihrem Waldplatz haben die Waldwichtel die Möglichkeit, sich in ihre Wichtelhütte zurückzuziehen. Sie dient insbesondere in der kalten Jahreszeit als warmer und geschützter Rückzugsort und bietet den Kindern einen Raum für Ruhe, Begegnung und gemeinsame Aktivitäten.

Im Sonnenhügel verfügt jeder Gruppenraum im Kindergartenbereich über eine zweite Ebene sowie einen angrenzenden Nebenraum. Jede Gruppe besitzt zudem eigene

Kindertoiletten, die den Kindern altersgerechte Selbstständigkeit ermöglichen. Der direkte Zugang zur eigenen Terrasse eröffnet zusätzliche Spielflächen und erweitert die Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder. Zudem stehen im Kindergartenbereich zwei großzügige Wickelbereiche zur Verfügung. Der Garderobebereich wird von jeweils zwei Gruppen gemeinsam genutzt, wodurch soziale Begegnungen gefördert und die Nutzung der Räume effizient gestaltet wird.

In den Krippengruppen ist der Sanitärbereich direkt an den Gruppenraum angrenzend geplant. Der Nebenraum dient flexibel als Schlafbereich und kann durch modulare Betten bei Bedarf auch als Spielfläche genutzt werden, wodurch vielseitige Nutzungsmöglichkeiten und Bewegungsfreiheit geschaffen werden. Auch der Flurbereich wird bewusst als Bewegungsraum gestaltet, zum Beispiel für das Aufstellen von Kletterpodesten oder als Rädchenbahn, wodurch zusätzliche Bewegungs- und Erfahrungsräume für die Kinder entstehen.

Die Spielbereiche in den Gruppenräumen werden nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet, sodass nicht alle Gruppenräume identisch ausgestattet sind. Wir setzen bewusst auf flexible Möbel, die kreatives Spiel ermöglichen und den Kindern Freiräume für eigene Ideen lassen. Auch die Spielmaterialien sind bewusst unterschiedlich in den Gruppen angeordnet und werden regelmäßig ausgetauscht. Dadurch werden die Kinder angeregt, immer wieder neue Spiel- und Erfahrungsräume zu entdecken. Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder selbstständig auf die Materialien zugreifen können. Auf diese Weise wird Partizipation im Raum gefördert und die Abhängigkeit von Erwachsenen auf ein Minimum reduziert.

Weitere Ausstattungsmerkmale in den Gruppenräumen:

- **Eigentumsfächer:** Jedes Kind kann seine persönlichen Schätze und Materialien sicher in einem eigenen Fach aufbewahren.
- **Kisten für Materialien:** Die Kisten sind mit einer transparenten Plexiglasfront versehen, sodass die Kinder den Inhalt selbstständig einsehen und auswählen können.
- **Spielteppiche:** Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auf dem Boden auszubreiten, zu puzzeln oder gemütlich zu spielen.
- **Kinderwohnung:** Dieser Bereich wird bewusst geschlechtersensibel gestaltet und nicht als „Puppenecke“ bezeichnet, um allen Kindern vielfältige Rollenspielmöglichkeiten zu eröffnen.
- **Lesesofa und Bücherkiste:** In jedem Gruppenraum gibt es einen Bereich, in dem Kinder gemeinsam Bücher lesen, Bilder betrachten oder zusammen Wimmelbücher entdecken können.

Sonstige Räumlichkeiten

- **Hygieneräume** mit Waschmaschinen, Trockner und Reinigungsutensilien
- **Kitagarderoben** mit Pinnwänden für gruppeninterne Informationen

- **Personalzimmer** für Pausenzeiten, Vorbereitungszeiten und Teamsitzungen
- **Bewegungsraum** mit angrenzendem Lagerraum für Bewegungsmaterialien und Geräte
- **Büro**
- **Gesprächsraum** für alle Arten von Gesprächen
- **Eingangsbereich für Familien** mit Sitzgelegenheiten sowie Pinnwänden für kitaübergreifende Informationen und Plakatinformationen für familienfreundlichen Events aus der Region
- **Kinderrestaurant** für die gemeinsamen Mahlzeiten im Sonnenhügel
- **Küche** angrenzend an das Kinderrestaurant
- **Kellerräume** zum Lagern von Materialien

2.5 Unser naturnahes Außengelände

Im Zuge des Kita-Umbaus wird das Außengelände unserer Einrichtung umfassend neugestaltet. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2026 vorgesehen. Ziel ist die Schaffung eines **naturnahen** Erlebnisraums, der die kindliche Entwicklung ganzheitlich unterstützt und den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, elementare Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu sammeln. Dabei stehen insbesondere die natürlichen Elemente Erde, Wasser und Luft im Mittelpunkt. Rückzugsorte wie Nischen, Hügel und Hecken ermöglichen ungestörtes Spiel, fördern eigenständige Entdeckungsprozesse und laden zu vielfältigen Sinnes- und Bewegungserfahrungen ein. Besonders in den Sommermonaten nutzen die Kinder die Möglichkeit, barfuß zu laufen sowie an der Wasserspielstation zu experimentieren und grundlegende Erfahrungen im Bereich der Naturwissenschaften zu sammeln.

Das Außengelände gliedert sich in drei Ebenen mit unterschiedlichen Funktionsbereichen:

Im unteren Bereich befindet sich das Gelände für die Kindergartenkinder. Dieses umfasst unter anderem eine natursteingepflasterte **Fahrstrecke** für Fahrzeuge, ein **Lagerhäuschen** für Spielmaterialien sowie eine **Kletteranlage** mit Kriechrohr. Ergänzt wird dieser Bereich durch einen großzügigen **Sand- und Wasserspielbereich** sowie eine sogenannte „**Römerstadt**“, die zum Bauen, Klettern und Verstecken anregt. Am Hang zum Krippenbereich befinden sich eine **Hangrutsche** sowie **Kletterbalken** zur Förderung der motorischen Entwicklung. Darüber hinaus stehen den Kindern **Spielhäuser für Rollenspiele** sowie **Weidentipis** als naturnahe Rückzugsorte zur Verfügung. Ein **Barfußpfad** sowie ein **Naschgarten** mit verschiedenen Sträuchern ermöglichen differenzierte Sinneserfahrungen. Ein **Hochbeetbereich** bietet zudem die Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern gärtnerische Tätigkeiten durchzuführen und ökologische Zusammenhänge erfahrbar zu machen.

Der obere Bereich ist als Außengelände für die Krippenkinder konzipiert. Hier finden sich altersgerechte Bewegungs- und Spielangebote wie **Kletter- und Balancierbalken**, ein **Sandbereich** mit Sandtheke sowie verschiedene **Spielhäuser** für Rückzug und Rollenspiel. Ein **Morgenkreisbereich** schafft Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten im Freien. Ergänzt wird das Angebot durch eine **Nestschaukel**, die sowohl Bewegungs- als auch Wahrnehmungserfahrungen ermöglicht. Die Verbindung zwischen den Bereichen erfolgt über eine Treppe mit gesichertem Zugang durch ein Törchen.

Den dritten Bereich bildet der Eingangsbereich oberhalb des Gebäudes. Hier befindet sich ein **Nebengebäude** zur Unterbringung von Kinderwägen, Krippenfahrzeugen sowie weiteren Materialien. Zusätzlich werden **Parkmöglichkeiten** für Familien und Fachkräfte geschaffen. Eine Rampe gewährleistet einen **barrierefreien** Zugang zur Einrichtung und trägt somit zu einer inklusiven Nutzung bei.

2.5 Der Wichtelwald

Unserer **waldpädagogisches** Angebot der Waldwichtelgruppe findet im Waldgebiet „Salztrögwäldchen“ in Obernburg statt. Dieser natürliche Bildungsraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt unmittelbar zu erleben und ganzheitliche Lernerfahrungen zu sammeln. Im sogenannten Wichtelwald stehen den Kindern ein überdachter Unterstand mit Sitz- und Spielmöglichkeiten, ein Hygienebereich für den Toilettengang sowie zum Händewaschen und ein festgelegter Sitzkreis für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung. Darüber hinaus eröffnen unterschiedlich gestaltete Lern- und Spielbereiche zahlreiche Anreize für freies Spiel, Bewegung und entdeckendes Lernen in der Natur.

Bei extremen Wetterbedingungen dient das Wichtelhaus als Rückzugsort sowie für gezielte pädagogische Angebote oder Spielmomente. Dieses ist mit einem Aufenthaltsraum, einer Küche sowie sanitären Einrichtungen ausgestattet und gewährleistet somit auch unter herausfordernden Witterungsbedingungen eine sichere und kontinuierliche Betreuung der Kinder.

3 Unser pädagogischer Kompass - Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Kind, Eltern und Familie – gemeinsam Wachsen

Kinder sind **aktive und neugierige Entdecker*innen ihrer Welt**. Sie lernen mit allen Sinnen, stellen Fragen, entwickeln Ideen und gestalten ihre Entwicklung eigenständig mit. Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit und kompetentes Individuum, das mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen, Interessen und seinem eigenen Entwicklungstempo von Beginn an über vielfältige Fähigkeiten und Potenziale verfügt.¹

¹ vgl. Bay. BEP (2024, S. 11 f.)
Konzeption der Kita Sonnenhügel

Unser pädagogisches Verständnis geht davon aus, dass Kinder **Akteur*innen ihrer eigenen Bildungsprozesse** sind. So muss Berücksichtigung finden, dass Kinder ein Recht auf Bildung und Partizipation (UN-Kinderrechtskonvention) haben, sodass die Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen gewährleistet sein muss.

Eine feinfühlig, verlässliche und vertrauensvolle Beziehung bildet die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Sie stärkt das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die emotionale Sicherheit der Kinder. Der Aufbau tragfähiger Bindungen ist daher ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und so begegnen wir jedem Kind mit **Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt**.

Wir sehen das Kind als...

- wissbegieriges, kompetentes Individuum
- einzigartiges und wertvolles Wesen
- eigenständige Persönlichkeit
- sensiblen und charakterstarken Menschen
- neugierigen, fantasievollen und kreativen Gestalter*in der eigenen Umwelt
- sozial eingebundenen Teil unserer Gemeinschaft

Die Familien der Kinder sind für uns wichtige Bildungs- und Erziehungspartner*innen und Mitgestalter*innen des pädagogischen Alltags. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit bildet die Grundlage für das Wohl des Kindes. Daher stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Familien, informieren über den Alltag der Kinder und gestalten unsere pädagogische Arbeit transparent. Die Erziehungsberechtigten sind für uns Ansprechpartner*innen, Ideengeber*innen, Expert*innen und wichtige Begleiter*innen in der Entwicklung ihrer Kinder. Wir sind offen für **Anregungen, Rückmeldungen und konstruktive Kritik** und legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Bei Bedarf unterstützen wir Familien durch Beratungsgespräche und arbeiten mit **Beratungsstellen sowie anderen Institutionen** zusammen.

Das familiäre und soziale Umfeld des Kindes betrachten wir als einen zentralen Bestandteil seiner Entwicklung. Jedes Kind wächst in unterschiedlichen Lebenssituationen, Familienstrukturen und sozialen Zusammenhängen auf, die seine Erfahrungen, Bedürfnisse und Lernprozesse prägen. Daher orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Familien. Im Sinne einer systemischen Betrachtungsweise sehen wir das Kind nicht isoliert, sondern als Teil eines sozialen Gefüges aus Familie, Bezugspersonen, Peers und weiteren Lebensbereichen. Diese verschiedenen Systeme stehen in Wechselwirkung miteinander und beeinflussen die Entwicklung des Kindes.

Die Vielfalt der Kinder, ihrer Familien und Lebenswelten wird von uns als bedeutende Ressource für die pädagogische Arbeit verstanden. Wir begegnen dieser **Diversität** mit Offenheit, Wertschätzung und professioneller Sensibilität. Eine vorurteilsbewusste

Haltung bildet die Grundlage für ein respektvolles Miteinander und unterstützt die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen und individuellen Entwicklung.²

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

3.2 Unser Verständnis von Bildung – Spielend lernen!

Bildung verstehen wir als sozialen Prozess, der im Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen entsteht. In **Begegnung, Dialog und gemeinsamer Interaktion** entwickeln Kinder Wissen, Fähigkeiten und soziale Kompetenzen. **Beziehungen und emotionale Sicherheit** bilden hierbei die Grundlage für gemeinsames Lernen und positive Entwicklung. Im Dialog mit anderen erfahren Kinder, welche Auswirkungen ihr Verhalten und Handeln auf ihr Umfeld hat. Lernen verstehen wir dabei als **konstruktiven Prozess**, bei dem Kinder und Erwachsene Wissen, Erfahrungen und Bedeutungen gemeinsam entwickeln.

Die ersten sechs Lebensjahre gelten als eine zentrale Bildungs- und Entwicklungsphase, in der Kinder grundlegende Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen für ihr weiteres Leben erwerben. Kinder bringen von Natur aus Neugier und Entdeckungsfreude mit und erweitern durch Ausprobieren und Entdecken kontinuierlich ihre Fähigkeiten. Besonders das **freie Spiel** ist dabei ein zentraler Lernort und die ureigenste Ausdrucksform des Kindes: Es bietet einen individuellen und spielerischen Zugang zu Bildung und unterstützt die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Im Spiel können Kinder ihre Gefühle und Erlebnisse ausdrücken, verarbeiten und ein tieferes Verständnis für sich und ihre Umwelt entwickeln. Spielen geschieht bei Kindern **frei, ohne äußeren Zwang oder Leistungsdruck**. Sie folgen eigenen Ideen, vertiefen sich in Aktivitäten und erleben intensive Konzentration und Kreativität. Daher werden unsere Räume und Materialien so gestaltet, dass sie zur **aktiven Auseinandersetzung und Erkundung** einladen und Kinder sich den Raum mit ihren Ideen erobern.

Unser Bildungsauftrag erfüllt sich durch eine ausgewogene Mischung aus **freier Spielzeit und gezielten Angeboten**. Dabei gilt: Bildung und Spiel sind untrennbar verbunden.

Spielen = Alltagsbildung!

Im freien Spiel erhalten Kinder eine **selbstbestimmte Zeit**, in der sie ihre Aktivitäten eigenständig wählen können. Sie entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen möchten, mit welchem Spielpartner*innen sie spielen und welche Materialien sie dafür nutzen. Dabei können Kinder eigene Ideen entwickeln, Spielregeln aushandeln und die Dauer ihres Spiels selbst bestimmen. Das freie Spiel bietet ihnen Raum für

² Orientiert am Handbuch Inklusion von Wagner, Petra (2022). Insbesondere Beiträge von Azun Serap.
Konzeption der Kita Sonnenhügel

Kreativität, Fantasie und eigenständiges Handeln. Gleichzeitig sammeln sie wichtige Erfahrungen in den Bereichen **Selbstständigkeit, Problemlösung und sozialem Miteinander**. Für Kinder ist Spielen so bedeutsam wie Arbeiten für Erwachsene. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass Kinder in der Kita bequeme, strapazierfähige und wettergerechte Kleidung tragen, die auch schmutzig werden darf. Sie ermöglicht es ihnen, sich frei zu bewegen, zu experimentieren und ihre Umwelt aktiv zu entdecken.

Freispiel bedeutet jedoch **nicht ein Spiel ohne Grenzen oder Regeln**. Regeln entstehen häufig im gemeinsamen Aushandlungsprozess zwischen den Kindern und werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Dabei lernen Kinder, Rücksicht auf andere zu nehmen, eigene Bedürfnisse zu äußern und Konflikte konstruktiv zu lösen. Durch diese Erfahrungen stärken Kinder ihre **sozialen Kompetenzen, ihre Selbstwirksamkeit und ihr Verantwortungsgefühl innerhalb der Gruppe**. Das freie Spiel ist somit ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und ein wichtiger Baustein für ganzheitliche Bildungs- und Lernprozesse.

Spiel in der Natur

In unserer Waldgruppe „Waldwichtel“ oder an den Abenteuertagen im Wald spielen die Kinder bevorzugt mit Materialien aus ihrer unmittelbaren Umgebung. Die Natur bietet dabei vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Ausprobieren und Forschen. Beim Spielen in der Natur erleben Kinder eine geduldige und anregende Umgebung, in der sie sich frei ausprobieren können. Sie haben die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Erfahrungen direkt vor Ort gemeinsam mit der Gruppe und den pädagogischen Fachkräften zu besprechen, zu reflektieren und einzuordnen.

Das Spiel in der Natur – oft auch als „Urspiel“ bezeichnet – hat für Kinder eine besondere Bedeutung. Kinder erleben sich dabei als Teil der Natur und schöpfen aus dieser Verbindung Kraft und Inspiration. Je einfacher und natürlicher die Spielräume sowie die Materialien sind, desto kreativer und fantasievoller gestalten Kinder ihr Spiel. Häufig reichen schon einfache Naturmaterialien aus, um intensive Spielerlebnisse zu ermöglichen.

So balancieren Kinder beispielsweise über Baumstämme, rollen einen Hang hinunter, erkunden mit Stöcken die Erde, werfen Zapfen und Steine oder verstecken sich im Laub. Aus Moos, Rinde und Blättern entstehen fantasievolle „Zaubertränke“, und Wasser wird zum Element für vielfältige Experimente. In der Natur sind Kinder ständig aktiv. Jede Tätigkeit hat für sie eine Bedeutung, und sie erleben ihre Umwelt ganz im Hier und Jetzt. Der Wald bietet dabei jederzeit zahlreiche Möglichkeiten zum Entdecken, Erfahren und Experimentieren. Kinder finden meist ganz instinktiv zum Spiel mit Naturmaterialien. Ohne Anleitung entwickeln sie eigene Ideen und kreative Spielweisen. Die Natur wird so zu einem wertvollen Lern- und Erfahrungsraum, der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise unterstützt.



3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Unsere Fachkräfte verstehen sich als Gestalter*innen einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt. Dazu gehören bewusst gestaltete Räume, eine ansprechende Materialbereitstellung und vor allem die Offenheit, den Gestaltungsdrang der Kinder wahrzunehmen. Wir beobachten, wie Kinder mit Materialien, Räumen und Situationen umgehen, und lassen uns aktiv auf ihre Themen, Ideen und Interessen ein.

Beobachtung und Achtsamkeit sind dabei entscheidend: Fachkräfte überlegen, wann Impulse sinnvoll sind und wann es besser ist, sich zurückzunehmen. Sie zeigen Interesse an den gemeinsam erlebten Erfahrungen und nutzen diese als Ausgangspunkt für Bildungsimpulse. Durch die Kombination aus Beobachtung, Reflexion und direktem Austausch mit den Kindern gewinnen wir ein klares Verständnis dafür, was den einzelnen Kindern wichtig ist, und können sie gezielt in ihren Stärken und Interessen fördern.

Im Alltag nehmen wir Kinder in **verschiedenen Situationen bewusst wahr**. Jede Fachkraft bringt ihre eigene Perspektive ein, sodass ein umfassendes Bild jedes Kindes entsteht. Auch die Beobachtungen der Familien fließen in gemeinsamen Gesprächen ein, sodass ein **ganzheitliches Bild** entsteht, welches eine individuelle Begleitung und Förderung ermöglicht.

Beobachtungen erfolgen sowohl spontan im Alltag als auch gezielt, etwa vor Entwicklungsgesprächen. In unseren internen Beobachtungsbögen dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder in den Bereichen Motorik, Kognition, Sprache, Wahrnehmung, Alltagskompetenz/Selbstständigkeit sowie sozial-emotionale Entwicklung. Diese Beobachtungsunterlagen können von den Familien jederzeit eingesehen werden.

Jedes Kind hat bei uns eine **eigene Akte**, in der alle wichtigen Dokumentationen gesammelt werden – von Entwicklungsbeobachtungen über Gesprächsprotokolle bis hin zu standardisierten Beobachtungsbögen wie dem **Perik-Bogen** für positive

Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag oder dem **Sismik-/Seldak-Bogen** für die Sprachentwicklung.

Die gesammelten Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche, Fördermaßnahmen und Empfehlungen. So stellen wir sicher, dass jedes Kind individuell begleitet, gefördert und in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt wird.

Die in der Kindertageseinrichtung durchgeführten Beobachtungen und Dokumentationen der sprachlichen Entwicklung bilden eine wichtige Grundlage für die anschließende Sprachstandserhebung in der Grundschule. Die Sprachstandserhebungen wurden in Bayern von der Bayerischen Staatsregierung eingeführt, um die sprachliche Förderung von Kindern bereits vor der Einschulung gezielt zu intensivieren. Diese Testung dient dazu festzustellen, ob ein zusätzlicher Förderbedarf im Bereich Deutsch besteht. Auf dieser Basis wird entschieden, ob ein Kind am Vorkurs Deutsch teilnehmen muss, um seine sprachlichen Kompetenzen bis zum Schuleintritt weiter auszubauen.

Grundsätze und Richtlinien der Beobachtung in unserer Einrichtung

- **Regelmäßige Beobachtung:** Für jedes Kind werden kontinuierlich altersgerechte Beobachtungen durchgeführt, um Entwicklungsfortschritte, Interessen und Lernprozesse nachvollziehen zu können.
- **Partizipation von Kindern und Familien:** Kinder und Erziehungsberechtigte werden aktiv in den Beobachtungsprozess einbezogen. Die Dokumentationen werden im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt und dienen als gemeinsame Grundlage für Gespräche.
- **Teamreflexion:** Beobachtungen und Dokumentationen werden im pädagogischen Team aus unterschiedlichen Perspektiven ergänzt und ausgewertet, um ein umfassendes Bild jedes Kindes zu erhalten.
- **Transparenz für Erziehungsberechtigte:** Alle Beobachtungen und Dokumentationen sind für die Familien einsehbar und dienen der gemeinsamen Reflexion über die Entwicklung ihres Kindes.
- **Vertraulichkeit und Datenschutz:** Alle Beobachtungsergebnisse werden streng vertraulich behandelt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich nach schriftlicher Einwilligung der Eltern, unter Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen.

3.4 Portfolio

In unserer Kita Sonnenhügel ist die Portfolioarbeit ein pädagogisches Instrument, welches es uns ermöglicht, die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder systematisch zu begleiten, ihre Interessen und Stärken sichtbar zu machen und gezielt zu fördern.

Jedes Kind erhält einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem seine gesamte Bildungsbiografie dokumentiert wird – eine persönliche Sammlung von den ersten Konzeption der Kita Sonnenhügel

Stand: März 2026

Lernerfahrungen in der Kita bis hin zu aktuellen Entwicklungsschritten, Ausflügen und Aktionen im pädagogischen Alltag. Die Ordner stehen den Kindern im Alltag frei zur Verfügung und sind in Reichweite aufgestellt, sodass sie jederzeit ihre eigenen Arbeiten und Fortschritte einsehen können. Dies unterstützt die Selbstwahrnehmung, stärkt die Eigenverantwortung und lädt die Kinder dazu ein, ihre Lernprozesse aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig bieten die Portfolios Erziehungsberechtigten und Fachkräften eine transparente Grundlage für gemeinsame Reflexionen und Entwicklungsgespräche.

Ab dem Kitajahr 2026/2027 wird in der **Waldwichelgruppe auf eine digitale Variante** des Portfolios umgestellt, sodass die Erlebnisse und Entwicklungsschritte der Kinder nicht mehr in Papierform, sondern digital erfasst sind. Am Ende der gesamten Kitazeit erhält jedes Kind einen persönlichen digitalen Bilderrahmen, auf den die gesammelten Bilder und Dokumentationen geladen werden können.

In der **Krippe** wird für jedes Kind ebenfalls ein individuelles Portfolio erstellt, welches die Entwicklungs- und Lernerfahrungen dokumentiert. Aufgrund des jüngeren Entwicklungsalters werden die Portfolios hier überwiegend von den Fachkräften geführt. Beobachtungen, Fotos und kleine Arbeiten der Kinder werden sorgfältig gesammelt, um die individuelle Entwicklung nachvollziehbar zu machen und den Familien einen transparenten Einblick in den Alltag ihres Kindes zu geben. Auch hier dient das Portfolio als Grundlage für Gespräche zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischem Team.

3.5 Partizipation

Von Beginn an haben Kinder das grundlegende Bedürfnis dazuzugehören, ernst genommen zu werden und aktiv mitwirken zu können. Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder erfahren: „Ich bin wichtig, ich werde gehört und ich kann etwas bewirken.“

Die Beteiligung von Kindern ist dabei kein freiwilliges Entgegenkommen der Erwachsenen, sondern ein verankertes Kinderrecht. Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die international geltenden Kinderrechte, die jedem Kind Teilhabe und Mitbestimmung zusichern. In der Praxis bedeutet dies sowohl den gleichberechtigten Zugang zu frühkindlicher Bildung als auch die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse im Kita-Alltag. Kinder benötigen aufgrund ihrer Entwicklung besonderen Schutz, gezielte Förderung und altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten. Sie sind darauf angewiesen, dass Erwachsene Verantwortung übernehmen und Rahmenbedingungen schaffen, in denen ihre Rechte umgesetzt werden können. Dabei verstehen wir das Miteinander von Kindern und Erwachsenen als eine Balance zwischen Gleichberechtigung und der Anerkennung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklungsstände.³

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung Sonnenhügel umfasst die Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Ein zentrales pädagogisches Ziel

³ vgl. Maywald 2021, S. 8.
Konzeption der Kita Sonnenhügel

ist es, Kinder darin zu stärken, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und einzubringen.

Zu den wesentlichen Elementen unserer Beteiligungskultur gehören:

- der regelmäßige Austausch über Bedürfnisse und Wünsche der Kinder
- die Mitgestaltung des Tagesablaufs
- die Einbeziehung in Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen

Dabei orientieren wir uns stets am Entwicklungsstand der Kinder: Jedes Kind wird in angemessener Weise an Entscheidungen beteiligt, die es selbst betreffen. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder Selbstwirksamkeit erleben und demokratische Grundhaltungen von Anfang an entwickeln können. Damit Kinder mitentscheiden können, müssen wir den Alltag transparent gestalten und Regeln verhandelbar machen, in dem wir sie gemeinsam mit den Kindern besprechen und festlegen, regelmäßig reflektieren und eventuell auch ändern. In Kinderkonferenzen werden Themen besprochen und die Kinder in Entscheidungen mit eingebunden.

4 Übergänge und Transitionen – Kinder sensibel durch Veränderungen begleiten

Übergänge sind wichtige Schritte im Leben eines Kindes. Dazu gehören zum Beispiel der Start in die Kita, ein Gruppenwechsel oder der Übergang in die Schule. Während der Übergang das konkrete Ereignis beschreibt, spricht man in der Pädagogik von einer Transition, wenn die gesamte Zeit rund um diesen Schritt gemeint ist – also Vorbereitung, Erleben und Ankommen. Sie betreffen nicht nur das Kind allein, sondern immer auch die Familie und die pädagogischen Fachkräfte. Übergänge gelingen am besten, wenn alle Beteiligten sie gemeinsam gestalten, sich austauschen und gegenseitig unterstützen.

Für Kinder bedeuten Übergänge oft große Veränderungen: neue Bezugspersonen, andere Tagesabläufe, neue Regeln und neue Anforderungen. Das kann verunsichern, ist aber gleichzeitig auch eine große Chance. Kinder können in dieser Zeit besonders viel lernen, neue Fähigkeiten entwickeln und an Selbstvertrauen gewinnen. Übergänge sind also herausfordernd, aber auch sehr wertvolle Lernphasen.

Wichtig ist dabei: Ein Übergang besteht nicht nur aus einem einzelnen Ereignis, wie zum Beispiel dem ersten Schultag. Vielmehr ist es ein längerer Prozess. Beim Übergang in die Schule beginnt dieser schon lange vorher – etwa durch Erfahrungen im Kita-Alltag – und setzt sich auch nach der Einschulung fort, wenn das Kind sich langsam in der neuen Umgebung einlebt.

Eine gelingende Eingewöhnung in die Kindertagesstätte basiert wesentlich auf stabilen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen allen Beteiligten. Im sogenannten Beziehungsdreieck – bestehend aus dem Kind, der pädagogischen Konzeption der Kita Sonnenhügel

Stand: März 2026

Fachkraft und der begleitenden Bezugsperson (z. B. einem Elternteil) – kommt jeder Beziehungsebene eine zentrale Bedeutung zu. Nur wenn alle drei Perspektiven berücksichtigt und gestärkt werden, kann ein sicherer und erfolgreicher Start in den Kita-Alltag gelingen.

Daher legen wir von Beginn an großen Wert auf den Aufbau einer wertschätzenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Neben dem Anmeldegespräch mit der Einrichtungsleitung bieten wir den Familien ein zusätzliches Kennenlerngespräch mit den pädagogischen Fachkräften an. Dieses dient dazu, erste Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen und eine vertrauensvolle Basis für die bevorstehende Eingewöhnungszeit zu schaffen. Unser Ziel ist es, sowohl dem Kind als auch den Eltern ein Gefühl von Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit zu vermitteln.

Im Laufe unserer pädagogischen Arbeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass es kein standardisiertes Eingewöhnungsmodell gibt, das gleichermaßen für alle Kinder und Familien passend ist. Jede Familie bringt individuelle Voraussetzungen, Bedürfnisse und Erfahrungen mit, die im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt werden müssen. Die Lebenssituationen von Familien sind vielfältig und individuell. So können beispielsweise die Geburt eines weiteren Kindes, ein veränderter beruflicher Wiedereinstieg, die besondere Belastung alleinerziehender Elternteile, fehlende unterstützende Netzwerke wie Großeltern in der Nähe oder auch ein bevorstehender Umzug den Familienalltag prägen. Diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund haben wir ein einrichtungsspezifisches Konzept entwickelt, das sich an bewährten Ansätzen – wie dem Münchner- und dem Berliner Eingewöhnungsmodell – orientiert, zugleich jedoch eine stärkere Ausrichtung an einer bedürfnisorientierten und partizipatorischen Eingewöhnung verfolgt. Auf diese Weise schaffen wir einen verlässlichen Rahmen, der Familien Orientierung bietet und gleichzeitig genügend Flexibilität ermöglicht, um auf die unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Bezugspersonen einzugehen.

Der Übergang in die Kindertagesstätte ist für viele Familien zunächst mit Unsicherheiten und unterschiedlichen Erwartungen verbunden. Umso wichtiger ist ein feinfühliges und professionelles Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Durch aufmerksame Beobachtung und regelmäßige Rückmeldungen treten sie in einen kontinuierlichen Austausch mit den Bezugspersonen. So kann der Eingewöhnungsprozess gemeinsam reflektiert, individuell angepasst und schrittweise auf die Bedürfnisse aller Beteiligten abgestimmt werden.

4.1 Eingewöhnungskonzept in unserem Sonnenhügel – Willkommen!

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es verbringt nun einen Teil seines Alltags mit neuen Bezugspersonen und in einer bislang unbekanntem Umgebung. Während zuvor der familiäre Alltag stark an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientiert war, erlebt es nun eine Gemeinschaft mit anderen Kindern, in der gemeinsame Regeln und Strukturen gelten. Das Kind begegnet neuen Eindrücken und Anforderungen: Es

nimmt einen veränderten Geräuschpegel wahr, lernt neue Tagesabläufe kennen und bewegt sich in einem sozialen Gefüge mit vielen anderen Kindern. Diese Vielzahl an neuen Erfahrungen stellt für das Kind eine große Entwicklungsaufgabe dar und kann mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden sein.

Umso wichtiger ist es, das Kind in dieser Übergangsphase einfühlsam zu begleiten, ihm Sicherheit zu vermitteln und ihm die Zeit zu geben, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Unser Sonnenhügel versteht sich als ein Ort, an dem Kinder ankommen und sich wohlfühlen können. Eine gelingende Eingewöhnung ist hierfür eine wesentliche Grundlage. Wie bereits beschrieben, sind wir dabei auf die aktive Mitwirkung der Familien angewiesen. Es ist von großer Bedeutung, dass sich die Bezugspersonen Zeit nehmen, ihr Kind in dieser sensiblen Phase zu begleiten und ihm Sicherheit zu geben. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften schaffen wir gemeinsam die Voraussetzungen dafür, dass das Kind Vertrauen aufbauen, sich orientieren und schrittweise in den Kita-Alltag hineinwachsen kann.

Für Kinder steht in der Eingewöhnungszeit insbesondere das Bedürfnis nach Sicherheit im Vordergrund. Nur wenn sie sich geschützt und geborgen fühlen, können sie sich auf Neues einlassen und ihre Umgebung aktiv erkunden. Im Sonnenhügel berücksichtigen wir dabei verschiedene Aspekte von Sicherheit, die sich an den Ansätzen aus dem Buch *„Ankommen dürfen statt loslassen müssen“* von Lea Wedewardt⁴ orientieren.

- Sicherheit durch feste Bezugspersonen
- Sicherheit durch einen bestimmten Raum
- Sicherheit durch wiederkehrende und bekannte Objekte (z.B. Spielzeug, Kuscheltier)
- Sicherheit durch Struktur und einen gleichbleibenden Ablauf
- Sicherheit durch Rituale
- Sicherheit durch bekannte Gesichter (z.B. andere Kinder der Gruppe, Fachkräfte)
- Sicherheit durch Spiel und Selbstständigkeit

Diese Perspektive unterstützt uns darin, die Eingewöhnung feinfühlig, bindungsorientiert und am individuellen Tempo des Kindes auszurichten. Ziel ist es, dem Kind ein sicheres Ankommen zu ermöglichen, anstatt es vorschnell von seinen vertrauten Bezugspersonen zu trennen.

Während der Eingewöhnungszeit wird das Kind vorrangig von einer festen pädagogischen Fachkraft aus der jeweiligen Gruppe begleitet. Diese übernimmt eine zentrale Rolle beim Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und steht dem Kind als verlässliche Bezugsperson zur Seite. Um diesen Prozess zu unterstützen, bitten wir

⁴ vgl. Wedewardt 2023, S. 24.
Konzeption der Kita Sonnenhügel

die begleitende Bezugsperson, eine eher zurückhaltende Rolle als „stille Beobachter*in“ einzunehmen. So kann die pädagogische Fachkraft behutsam in Kontakt mit dem Kind treten und Schritt für Schritt Vertrauen aufbauen. Gleichzeitig sind und bleiben die familiären Bezugspersonen die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes. Ihre Anwesenheit während der Ankommenszeit ist daher von großer Bedeutung und bietet dem Kind ein `sichere Basis`. Von dort aus kann das Kind die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo erkunden. Bei Unsicherheit oder Überforderung kann es jederzeit in den `sicheren Hafen` zurückkehren, um Schutz, Nähe und Orientierung zu finden (siehe Kreis der Sicherheit von Powell, Cooper, Hoffmann und Marvin 2000).



Darüber hinaus ist es uns wichtig, dass das Kind nicht nur zu einer einzelnen Fachkraft, sondern zu allen pädagogischen Fachkräften der Gruppe behutsam Kontakt aufbauen kann. So entsteht ein verlässliches Beziehungsnetz, das dem Kind zusätzliche Sicherheit bietet und es ermöglicht, auch bei krankheits- oder abwesenheitsbedingten Ausfällen der primären Bezugsperson gut begleitet zu werden. Auf diese Weise schaffen wir einen stabilen Rahmen, in dem sich das Kind sicher fühlt und Schritt für Schritt im Kita-Alltag ankommen kann. Dabei beobachten wir genau, wo das Kind Nähe und Beziehung sucht und wo es die neue Umgebung neugierig und selbstständig erkunden möchte. Zudem ist es hilfreich, wenn Ihr Kind Ihr Wohlwollen und Einverständnis spürt und sich besser auf die neuen Kontakte einlassen kann.

Die Aufenthaltsdauer Ihres Kindes in der Kita richten wir nach seinem Wohlbefinden. Gemeinsam mit Ihnen besprechen wir, wie lange Ihr Kind am Tag bei uns bleiben sollte. Ein besonders wichtiger Schritt für einen guten Start ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zwischen Ihrem Kind und unserer pädagogischen Fachkraft.

Wird die Fachkraft als Bezugsperson anerkannt, legt dies die Grundlage für einen positiven Übergang vom familiären Umfeld in die Kita.

Dauer und Verlauf der Ankommenszeit

In den ersten Tagen des Ankommens beginnen wir in der Regel mit **einer Stunde pro Tag** und verlängern die Zeit dann nach Absprache schrittweise. Der **erste Abschied** von der Bezugsperson erfolgt (zumeist gegen Ende der ersten bzw. in der zweiten Woche) zunächst nur für kurze Zeit. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass sich die Bezugsperson bewusst von ihrem Kind verabschiedet. Die Reaktion des Kindes auf den ersten Abschiedsversuch gibt ein wichtiges Feedback, wie die weiteren Abschiedsmomente gestaltet werden.

Diese werden nach täglicher Absprache individuell verlängert, angepasst an die Bedürfnisse des Kindes oder zunächst pausiert, um das Sicherheitsgefühl des Kindes wieder zu stabilisieren. Während der Eingewöhnungszeit kann es sinnvoll sein, die Kita gemeinsam mit dem Kind zu unterschiedlichen Tageszeiten zu besuchen. In Absprache mit der pädagogischen Fachkraft wird besprochen, welche Zeiten und Aktivitäten im Tagesablauf für das Kind geeignet sind und ob es für bestimmte Angebote, wie z. B. die Teilnahme am Morgenkreis oder Mittagessen, bereits bereit ist. Gemeinsam beobachten wir das Kind und achten auf dessen Signale und direkt auf sie reagieren zu können, da diese schnelle und angemessene Reaktion der Stressregulation dient. Zeigt sich beispielsweise, dass das Kind müde wird, kann entschieden werden, den Eingewöhnungstag an dieser Stelle zu beenden – insbesondere in der Krippe.

Trotz der schrittweisen Verlängerung der Abschiedszeiten kann es einige Zeit dauern, bis das Kind in der Kita wirklich angekommen ist. In der **Krippe** beträgt die Eingewöhnungszeit in der Regel etwa **sechs bis acht Wochen**, im **Kindergarten** etwa **zwei bis vier Wochen**. Diese Angaben sind jedoch nur Richtwerte und können individuell variieren. Bei der Planung des Kitastarts sollte daher ein ausreichend großer Zeitraum für die Eingewöhnung eingeplant werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass Kinder gerade zu Beginn ihrer Kitazeit häufiger erkranken können, da sie mit neuen Umgebungen und Krankheitserregern in Kontakt kommen. Viele Kinder benötigen eine gewisse Zeit, um zu verstehen, was es bedeutet, täglich von ihrer Familie getrennt zu sein. Daher kann es im Verlauf der Eingewöhnung zu Rückschlägen kommen. Kinder wirken dann möglicherweise überfordert oder erschöpft von den neuen Eindrücken und Anforderungen. In der Regel dauert es mehrere Monate, bis die Eingewöhnung vollständig abgeschlossen ist. Dabei ist es besonders wichtig, die Bedürfnisse des Kindes stets in den Mittelpunkt zu stellen, da die Eingewöhnung für alle Beteiligten eine herausfordernde und auch belastende Phase sein kann. Erhält das Kind genügend Zeit, sich mit den Abläufen, den pädagogischen Fachkräften und den Räumlichkeiten vertraut zu machen, trägt dies maßgeblich dazu bei, dass es sich in unserer Einrichtung sicher und wohlfühlt. In seltenen Fällen kann es notwendig sein, den Eingewöhnungsprozess vorübergehend zu unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu beginnen.

Wenn das Kind den Vormittag in der Krippe sicher bewältigt, beginnt im Anschluss die behutsame Eingewöhnung in die **Schlafsituation**.

Gestaltung der Trennungssituation

Finden Trennungen zu früh statt, kann dies die anfängliche Offenheit und Neugier des Kindes beeinträchtigen und von ihm als negative Erfahrung erlebt werden. Daher ist es wichtig, den Zeitpunkt der Trennung sorgfältig zu wählen. Alle Beteiligten sollten bereit sein, sodass die pädagogische Fachkraft für das Kind als verlässlicher Sicherheitsanker fungieren kann. Ein günstiger Zeitpunkt für die Trennung ist gegeben, wenn das Kind bereits ins Spiel gefunden hat, über einen längeren Zeitraum mit der pädagogischen Fachkraft in Kontakt ist und dabei positive Emotionen zeigt. Abschiedssituationen sollten klar und ehrlich gestaltet werden. Reagiert das Kind auf die Trennung mit Weinen, kehrt die Bezugsperson nicht unmittelbar zurück, sondern vertraut darauf, dass die pädagogische Fachkraft das Kind begleiten und trösten kann. Zeigt das Kind jedoch anhaltend starke Emotionen und lässt sich nicht beruhigen, wird die Situation gemeinsam mit dem Kind aufgegriffen und ein erneuter Kontakt zur Bezugsperson hergestellt. So erfährt das Kind Verständnis und Sicherheit. Lässt sich das Kind beim Abschied gut trösten und findet zurück ins Spiel, liefert auch die Reaktion beim Wiedersehen mit der Bezugsperson wichtige Hinweise auf den Verlauf der Eingewöhnung. Insgesamt ist das Verhalten des Kindes vor und nach dem Abschied entscheidend für die Einschätzung und weitere Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses.

Die Eingewöhnungsphase gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als verlässliche Bezugsperson akzeptiert. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass es sich in belastenden oder stressreichen Situationen von ihnen trösten lässt und Unterstützung annimmt. Dabei ist es uns wichtig zu betonen, dass eine gelungene Eingewöhnung nicht bedeutet, dass ein Kind keine negativen Gefühle mehr zeigt. Emotionen wie Traurigkeit, Unsicherheit oder Frustration sind ein natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung und dürfen bei uns ihren Platz haben. Unser pädagogischer Ansatz zielt darauf ab, diese Gefühle feinfühlig zu begleiten, anstatt sie zu unterdrücken, abzulenken oder zu bewerten. Die Fachkräfte unterstützen das Kind, indem sie seine Emotionen wahrnehmen, benennen und verständlich machen. So erlebt das Kind, dass seine Gefühle gesehen und ernst genommen werden. Es kann vorkommen, dass Emotionen im ersten Moment intensiver werden, bevor eine Beruhigung eintritt. In solchen Situationen begleiten wir das Kind individuell und aufmerksam, um die Ursache der Emotion zu verstehen und das zugrunde liegende Bedürfnis zu erkennen. Durch diese einfühlsame Begleitung erfährt das Kind Sicherheit, Vertrauen und emotionale Geborgenheit. Dies stärkt nicht nur die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft, sondern auch die Fähigkeit des Kindes, seine eigenen Gefühle zunehmend besser zu regulieren.

Weitere Zeichen, dass ein Kind bei uns im Sonnenhügel angekommen ist:

- Freie Erkundung der Kitaumgebung (z.B. Waldplatz / Gruppenraum/ Flurbereiche) und des Spielmaterials
- Interesse an Spielsituationen mit anderen Kindern
- Sucht Kontakt zur pädagogischen Fachkraft / holt sich dort Unterstützung
- Lässt sich in den Schlaf begleiten (Krippe)
- Nimmt entspannt an den Mahlzeiten teil
- Kennt Rituale und Abläufe in der Kita
- Kennt Regeln und beachtet diese

Übergangsobjekte und haltgebende Rituale während der Ankommenszeit

Viele Kinder bringen in der ersten Zeit in der Kita ein Kuschel- oder Schmusetier von zu Hause mit. Diese vertrauten Gegenstände geben ihnen Sicherheit und emotionalen Halt. Sie schaffen eine Brücke zwischen der vertrauten Lebenswelt zu Hause und dem neuen Alltag in der Kita. In der Pädagogik werden solche Gegenstände als *Übergangsobjekte* bezeichnet. Sie können beruhigend wirken und dabei helfen, innere Anspannung zu reduzieren – insbesondere in Momenten, in denen das Kind seine Bezugsperson vermisst, sich verletzt hat oder müde ist. Gleichzeitig gilt: Nicht jedes Kind benötigt ein solches Objekt. Der Umgang damit ist so individuell wie die Eingewöhnung selbst. Wir orientieren uns daher stets an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Auch wenn ein Kind bereits gut in der Kita angekommen ist, können symbolische Übergangshilfen im Alltag weiterhin unterstützend wirken. So malen wir dem Kind zum Beispiel ein kleines Herz auf die Hand – als Zeichen dafür, dass die Bezugsperson gedanklich bei ihm ist. Solche Rituale können auch von Familien zu Hause aufgegriffen werden, um dem Kind zusätzliche Sicherheit zu geben und die Verbindung über den Tag hinweg spürbar zu machen.

Die Bringsituation stellt für viele Kinder eine besondere Herausforderung dar. Der Abschied von der Bezugsperson kann mit Unsicherheit oder sogenannten „Schwellenängsten“ verbunden sein. In solchen Momenten kann es hilfreich sein, wenn die Bezugsperson das Kind noch ein Stück begleitet – beispielsweise in den Gruppenraum oder auf das Außengelände bzw. das Waldgelände – und es dort bewusst an eine vertraute Spielsituation oder direkt an die pädagogische Fachkraft übergibt. Abschiedsrituale sind von Familie zu Familie unterschiedlich. Wichtig ist, dass sie verlässlich und auf das Kind abgestimmt sind. Manche Kinder profitieren von einem kurzen, klaren Abschied, während andere ein wiederkehrendes, etwas ausführlicheres Ritual benötigen. Wir begleiten diesen Prozess individuell und in enger Abstimmung mit den Familien, um jedem Kind einen sicheren und vertrauensvollen Start in den Tag zu ermöglichen.

Organisatorische Hinweise zur Eingewöhnung

Organisatorisch ist zu beachten, dass während der Eingewöhnungszeit der volle Elternbeitrag zu entrichten ist, auch wenn das Kind zunächst noch nicht die gebuchte Betreuungszeit in der Einrichtung wahrnimmt. Es kann daher sinnvoll sein, die Buchungszeit schrittweise zu erhöhen und dem Kind ausreichend Zeit zu geben, sich an den Alltag in der Kindertagesstätte zu gewöhnen.

Zudem gewöhnen wir in der Regel in den Monaten November bis Februar keine Kinder im Wald ein. Erfahrungsgemäß ist die kalte Jahreszeit für jüngere Kinder nicht förderlich für eine gelingende Ankommenszeit im Wald.

4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Etwa vier Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten findet ein gemeinsames Übergangsgespräch statt. An diesem nehmen die bisherige Bezugsperson, die zukünftige pädagogische Fachkraft sowie die Erziehungsberechtigten teil. In diesem Rahmen erhalten alle Beteiligten einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Zudem werden der bevorstehende Übergang und die Veränderungen, die mit dem Wechsel in den Kindergartenbereich einhergehen, gemeinsam besprochen. Gleichzeitig bietet das Gespräch Raum, um sich kennenzulernen, Fragen zu klären und individuelle Bedürfnisse des Kindes in den Blick zu nehmen.

Der Wechsel in die Kindergartengruppe erfolgt in der Regel mit dem dritten Geburtstag des Kindes. Kinder, die in den Monaten Juni und Juli drei Jahre alt werden, wechseln meist erst zum neuen Kitajahr im September. Zur Unterstützung dieses Übergangs besucht eine pädagogische Fachkraft gemeinsam mit dem Kind bereits vor dem offiziellen Start die neue Gruppe. So kann das Kind erste Eindrücke sammeln, Kontakte knüpfen und sich schrittweise mit der neuen Umgebung vertraut machen. Auch die zukünftigen Bezugserzieher*innen nehmen im Vorfeld gezielt Kontakt zu den Kindern auf, um den Beziehungsaufbau zu erleichtern.

Trotz dieser vorbereitenden Maßnahmen ersetzt der interne Übergang keine Eingewöhnung im Kindergarten. Diese wird weiterhin durch die familiären Bezugspersonen begleitet und individuell auf das Kind abgestimmt. Auch wenn der Wechsel aus der hausinternen Krippengruppe häufig leichter verläuft, benötigt jedes Kind unterschiedlich viel Zeit, um im neuen Alltag anzukommen. Der Start in den Kindergarten bringt für viele Kinder zunächst eine große Umstellung mit sich: neue Bezugspersonen, ein anderer Gruppenraum, mehr Kinder sowie eine höhere Lautstärke. Diese Vielzahl an Eindrücken kann anfangs anstrengend sein. Daher kann es sinnvoll sein, die Betreuungszeit zunächst zu reduzieren und schrittweise zu steigern. So ermöglichen wir dem Kind einen behutsamen, sicheren und gut begleiteten Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

4.3 Unser Brückenjahr vom Kindergarten in die Schule – so begleiten wir die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung

Seit dem neuen Kita-Jahr 2025/2026 sind die Gruppen in der Kita Sonnenhügel wieder altersgemischt – dies meint, dass es keine eigene Vorschulgruppe mehr gibt. Diese Veränderung hat uns dazu angeregt, unser Verständnis von Schulvorbereitung neu zu betrachten. Für uns bedeutet Schulvorbereitung nicht, dass Kinder am Ende der Kindergartenzeit bestimmte Aufgaben „können müssen“. Viel wichtiger ist die Frage: **Ist das Kind bereit, ein Schulkind zu werden – neugierig, selbstständig, sozial und lernfreudig?**

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt als aktiver Mitgestalter seines Lernens. Lernen geschieht nicht nur in gezielten Angeboten, sondern vor allem im täglichen Miteinander: im Spiel, im Gespräch, beim gemeinsamen Lösen von Problemen oder beim Übernehmen kleiner Aufgaben im Alltag. Schulvorbereitung beginnt deshalb nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern von Anfang an – **ab dem ersten Tag in der Kita**. Schon die frühen Erfahrungen prägen, wie Kinder lernen, wie sie mit neuen Situationen umgehen und wie sie sich selbst wahrnehmen. Auch im familiären Umfeld beginnt dieser Bildungsprozess sehr früh, bereits mit der Geburt.

Die ersten Lebensjahre sind eine besonders wichtige Zeit. In diesen Jahren entwickeln Kinder grundlegende Fähigkeiten, die sie ihr Leben lang begleiten. Deshalb verstehen wir unsere Arbeit als kontinuierlichen Bildungsprozess, der Kinder Schritt für Schritt stärkt und sie auf kommende Übergänge vorbereitet – in ihrem eigenen Tempo und mit verlässlicher Begleitung durch Familie und Kita.

Bildungsziele und pädagogische Schwerpunkte im letzten Kindergartenjahr

Im regelmäßigen Austausch mit der Grundschule in Obernburg überprüfen wir unsere Bildungsziele und pädagogischen Schwerpunkte und passen sie bei Bedarf an. Dabei zeigt sich in den letzten Jahren ein klares Bild: Viele Kinder sind in ihren Denkfähigkeiten und in ihrer motorischen Entwicklung gut vorbereitet. Gleichzeitig gewinnt ein anderer Bereich immer mehr an Bedeutung – die sozial-emotionale Entwicklung.

Vereinfacht gesagt bedeutet das: Für einen guten Start in die Schule braucht es mehr als nur Wissen und Können. Entscheidend ist auch, wie Kinder mit sich selbst und mit anderen umgehen.

Zur sozial-emotionalen Entwicklung gehören für uns unter anderem,

- die Fähigkeit, eigene Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken.
- Rücksichtnahme und das Einhalten von Regeln.
- der Umgang mit Konflikten und das Finden von Lösungen.
- das Wahrnehmen, Benennen und Verstehen eigener Gefühle.

- das Erkennen von Gefühlen bei anderen Kindern.
- das schrittweise Lernen, mit starken Emotionen wie Ärger oder Enttäuschung umzugehen.

Kinder, die diese Fähigkeiten entwickeln, kommen im Schulalltag leichter zurecht, finden schneller ihren Platz in der Klassengemeinschaft und haben häufiger Erfolgserlebnisse.

Dies wirkt sich positiv aus auf:

- die Lernfreude
- die Motivation
- das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Daher ist die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit im letzten Kindergartenjahr. Sie unterstützt die Kinder dabei, den Übergang in die Schule gut zu bewältigen und legt eine stabile Grundlage für ihren weiteren Bildungsweg.

Konzeptbaustein für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung

In unserer Kita verstehen wir Kinder als neugierige, selbstständige und aktiv Lernende. Jedes Kind bringt eigene Stärken, Interessen und Fähigkeiten mit. Fachkräfte treten verstärkt als Lernbegleiter*innen auf und gestalten die Bildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern. Sie geben Impulse, stellen Fragen, unterstützen beim Entdecken und Lernen und ermutigen die Kinder, eigene Ideen umzusetzen. Ziel ist es, die Selbstständigkeit, Neugier und Eigeninitiative der Kinder weiter zu stärken und gleichzeitig das soziale Miteinander zu fördern. Denn Kinder lernen vor allem im Spiel, im sozialen Austausch und in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt

Um diese Lernprozesse gut zu unterstützen, verbinden wir gruppenübergreifende und gruppeninterne Angebote miteinander. Zweimal pro Woche treffen sich die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung in festen, altersgleichen Gruppen. Die Waldwichtel treffen sich einmal wöchentlich gruppenintern. Diese Treffen bieten gezielte Lern- und Erfahrungsräume, in denen Kinder individuell gefördert werden und zugleich erleben, was es heißt, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie lernen, zusammenzuarbeiten, aufeinander Rücksicht zu nehmen und gemeinsame Lösungen zu finden.

In den Schulferien gibt es keine festen Vorschultreffen. In dieser Zeit richten wir uns flexibel nach den anwesenden Kindern und ihren Bedürfnissen. Die Angebote wechseln zwischen Aktionen in Kleingruppen und gemeinsamen Aktivitäten mit der gesamten Gruppe. Zusätzlich gestalten wir die mit den Kindern regelmäßig Projekte, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Projektarbeit ermöglicht intensives Lernen, fördert das Mitdenken und stärkt das Verantwortungsgefühl der Kinder.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Bildungsarbeit ist das Lernen im Alltag. Die Räume und Spielmaterialien sind so gestaltet, dass sie zum Ausprobieren, Forschen

und selbstständigen Lernen einladen. Sprache, erste mathematische Erfahrungen, Bewegung und kreative Angebote sind dabei fest im Kita-Alltag verankert. Alltagsqualität wirkt, weil Bildung im täglichen Erleben und Tun der Kinder entsteht.

Phonologische Bewusstheit

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung nehmen alle Kinder zusätzlich am spielerischen Sprachförderprogramm „Lobo“ teil. In kleinen Gruppen werden dabei wichtige Grundlagen für das spätere Lesen und Schreiben gelegt. Die Kinder lernen, genau hinzuhören, Laute zu erkennen und Sprache bewusst wahrzunehmen – immer altersgerecht und mit viel Freude am Mitmachen. Das Programm unterstützt die Kinder somit dabei, selbstbewusst und gut vorbereitet in den Schriftspracherwerb in der Schule zu starten.

Auch der Umgang mit Buchstaben, Zahlen, Mengen und Formen findet bei uns spielerisch im Alltag statt – in der freien Lernzeit, bei eigenständig nutzbaren Materialien und in gezielten Angeboten. So können wir die gesamte Kindergartenzeit nutzen, um Kinder individuell zu begleiten. Manche interessieren sich früh für Buchstaben oder Zahlen, andere erst später – beides ist vollkommen in Ordnung. Wir greifen die Interessen der Kinder auf und fördern sie in ihrem eigenen Tempo.

So schaffen wir eine gute Grundlage, damit Kinder gestärkt, neugierig und mit Freude den Übergang in die Schule erleben können.

Feste Bestandteile im letzten Jahr vor der Einschulung

Im letzten Kindergartenjahr erleben die Kinder viele feste Angebote und Aktivitäten, die sie in ihrer Entwicklung stärken und ihnen Sicherheit für den bevorstehenden Schulstart geben. Dabei geht es nicht nur um Wissen, sondern vor allem um Erfahrungen, Orientierung und Gemeinschaft.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf **Sicherheit und Prävention**. Dazu gehören unter anderem das Schulwegtraining, Besuche von Feuerwehr und Polizei sowie – je nach Möglichkeit – die Teilnahme an der Bus-Schule. Die Kinder lernen dabei, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Zur **Förderung der Sprach- und Lesefreude** sowie zum Kennenlernen ihres Umfeldes kooperieren wir mit der Bibliothek in Obernburg. Im Rahmen des „Büchereiführerscheins“ entdecken die Kinder Bücher, Geschichten und den Umgang mit Medien auf spielerische Weise.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Sensibilisierung für Nachhaltigkeit und Natur**. Bei Wald- und Naturaktionen sammeln die Kinder direkte Erfahrungen mit ihrer Umwelt, lernen ökologische Zusammenhänge kennen und entwickeln Wertschätzung für die Natur.

Gemeinschaftserlebnisse stärken das **Wir-Gefühl**. Gemeinsame Feste und Aufführungen, zum Beispiel im Rahmen des St.-Martins-Festes, fördern Zusammenhalt, gegenseitige Rücksichtnahme und das Erleben von Zugehörigkeit.

Im Rahmen unseres **Kooperationskonzeptes mit der Grundschule Obernburg** finden regelmäßige gemeinsame Aktionen statt. Dazu zählen unter anderem das Spielen auf dem Pausenhof der Grundschule oder die Teilnahme an einem Sporttag. Diese Begegnungen erleichtern den Kindern den Übergang und machen die Schule bereits im Vorfeld vertraut.

Darüber hinaus erkunden die Kinder ihren **Sozial- und Lebensraum** bei verschiedenen Ausflügen, zum Beispiel beim gemeinsamen Abschlussausflug am Ende der Kindergartenzeit oder bei regelmäßigen Busfahrten in die Obernburger Altstadt.

Erlebnisorientierte Themen, wie zum Beispiel **Zahngesundheit**, werden altersgerecht und praxisnah aufgegriffen und in den Kita-Alltag integriert. So bleibt Lernen lebendig und nachhaltig.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen engagierten Bürger*innen sowie den beteiligten Vereinen, die unsere pädagogische Arbeit mit ihrem ehrenamtlichen Engagement unterstützen. Durch ihren Einsatz ermöglichen sie den Kindern wertvolle, lebensnahe Lernerfahrungen und tragen dazu bei, Bildung alltagsnah und erlebbar zu machen.

5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen in unserem Sonnenhügel

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf einem teiloffenen Konzept. Dieses bietet den Kindern eine feste Gruppenzugehörigkeit, die Verlässlichkeit, Geborgenheit und Sicherheit im Alltag gewährleistet. Gleichzeitig ergänzen gruppenübergreifende Angebote und Aktionen die pädagogische Praxis, fördern den sozialen Austausch und ermöglichen gemeinsames Lernen über die eigene Gruppe hinaus.

5.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern der Kindergartengruppen vier Nebenräume zur Verfügung, die jeweils unterschiedliche Bildungsbereiche abdecken. Diese Räume eröffnen vielfältige Möglichkeiten, individuellen Interessen nachzugehen – beispielsweise in den Bereichen Konstruktion, Forschen und Experimentieren, Kreativität sowie Werken – und fördern so vielseitige Lernerfahrungen. Ergänzend zu den Angeboten im Haus wird regelmäßig die Umgebung und der Sozialraum als Erfahrungsraum genutzt. Diese Aktivitäten finden im Rahmen des sogenannten „Abenteuertages“ statt und ermöglichen den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu erkunden sowie Natur und Lebensraum unmittelbar zu erleben.

Kinder im Krippenalter erfahren eine geborgene und strukturierte Gruppenatmosphäre, die ihnen Sicherheit vermittelt und sie behutsam auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Situationsansatz. Ziel ist es, die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen der Kinder

aufzugreifen und gezielt zu fördern. So erhalten Kinder und ihre Familien die Möglichkeit, eine inklusive und ganzheitliche frühkindliche Bildung zu erfahren.

5.2 Tages- und Wochenstruktur

Bringzeit

Unsere Kindertageseinrichtung öffnet um 7:00 Uhr. In dieser Zeit findet ein gemeinsamer **Frühdienst** für die Kindergarten- und Waldkinder statt. Die Kinder werden in diesem Zeitraum gruppenübergreifend betreut und nicht immer von ihrem festen Gruppenteam in Empfang genommen. Die Krippenkinder erhalten im Frühdienst eine separate Begleitung im U3-Bereich.

Ab 8:00 Uhr sind alle Gruppen mit ihrem festen pädagogischen Personal besetzt. Ab diesem Zeitpunkt werden die Kinder direkt in ihren jeweiligen Gruppen empfangen. Die Waldgruppe („Waldwichtel“) startet ebenfalls um 8:00 Uhr in den Wichtelwald. Für diese Gruppe besteht zusätzlich die Möglichkeit, Kinder zwischen 8:15 Uhr und 8:30 Uhr direkt in den Wald zu bringen. Um 9:00 Uhr endet die Bringzeit im Sonnenhügel Haus.

Mit dem Bezug unseres neuen Gebäudes haben wir auch die Bring- und Abholsituation angepasst, um die Sicherheit der Kinder bestmöglich zu gewährleisten. Die Eingangstüren sind daher ausschließlich während der Bringzeit von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr frei zugänglich. Am Nachmittag erfolgt der Zutritt über die Klingelanlage der jeweiligen Gruppen. So behalten wir jederzeit den Überblick darüber, welche Personen sich im Haus aufhalten. Wir bitten die Familien, beim Klingeln nah an die Sprechanlage heranzutreten und deutlich zu sprechen, damit unsere Mitarbeitenden die abholenden Personen gut erkennen können. Bitte haben Sie Verständnis, dass es insbesondere am Nachmittag zu kurzen Wartezeiten kommen kann, da die pädagogischen Fachkräfte in die Arbeit mit den Kindern eingebunden sind und nicht jederzeit unmittelbar an der Tür sein können.

Tagesablauf

Die freie Frühstückszeit findet von 7:30 Uhr bis 10:00 Uhr in unserem Kinderrestaurant statt (nähere Informationen unter 4.3). Die pädagogische Kernzeit am Vormittag umfasst vielfältige Bildungs- und Erfahrungsangebote.

Dazu gehören unter anderem:

- Morgenkreis
- Freispielzeit
- gezielte Angebote und Projekte
- Ausflüge und Bewegungseinheiten
- Spazierrunde um den Wichtelwald (Waldgruppe)
- „Abenteuertag“ in jeder Kindergartengruppe

An diesem Tag erkunden wir den Sozial- und Lebensraum rund um den Sonnenhügel. Dazu gehören beispielsweise eine Busfahrt in die Stadt, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Waldausflüge oder das Beobachten von Tieren. Der pädagogische Vormittag wird durch gemeinsame Aktivitäten wie Geburtstagsfeiern, das Spielen im Garten, Spaziergänge sowie einen Abschlusskreis mit Liedern und Spielen abgerundet.

Mittagessen und Ruhezeiten

Das Mittagessen findet zu folgenden Zeiten statt:

- Kindergarten Sonnenhügel: 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr
- Krippe: 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr
- Waldgruppe Waldwichtel: 12.45 Uhr bis 13.15 Uhr

Im Anschluss daran folgt in der Krippe die Mittagsruhe mit Schlafenszeit bis etwa 14:00 Uhr. In den Kindergartengruppen im Sonnenhügel schließt sich eine Ruhephase („Murmelzeit“) von ca. 13:15 Uhr bis 13:45 Uhr an, in der die Kinder sich entspannen und zur Ruhe kommen können. Während der Essens-, Ruhe- und Schlafzeiten ist ein Abholen der Kinder nicht möglich. Wir bitten die Familien, dies bei Ihrer Tagesplanung zu berücksichtigen.

Unsere Abholzeiten gestalten sich wie folgt:

- Abholzeit 1 (KIGA): 11:45 – 12:00 Uhr (vor dem Mittagessen)
- Abholzeit 2 (KIGA): 12:45 – 13:00 Uhr
- Abholzeit 3 (KIGA) 13:45 – 14:00 Uhr (nach der Murmelzeit)
- Abholzeit 4 (KIGA): Ab 14:45 Uhr flexibel

- Abholzeit 1 (KRIPPE): 12:00 – 12:15 Uhr
- Abholzeit 2 (KRIPPE): 13:45 – 14:00 Uhr
- Abholzeit 3 (KRIPPE): Ab 14:45 Uhr

- Abholzeit Waldwichtel: 12:15 – 12:30 Uhr (vor dem Mittagessen)
Ab 13:30 Uhr flexibel

Die Gruppen Wiesenhüpfer und Wetterfrösche nehmen ihr Mittagessen von 12:30 bis 13:00 Uhr ein. Bei einer Abholung um 13:00 Uhr erfolgt das Warten in der Garderobe der jeweiligen Gruppe, sodass die Kinder ihre Mahlzeit in Ruhe beenden können. Ab ca. 14:00 Uhr beginnt eine weitere Freispielzeit. Die jeweiligen Gruppenräume stehen den Kindern bis 15:00 Uhr zur Verfügung. Im Anschluss daran erfolgt eine gruppenübergreifende Betreuung im Rahmen des Spätdienstes, in dem die Kinder bis zur Abholung gemeinsam begleitet werden.

Die Waldkinder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen um 12:45 Uhr am Essplatz im Freien und in den Wintermonaten im Wichtelhaus. Da im Wald keine Konzeption der Kita Sonnenhügel

Stand: März 2026

Möglichkeit zur Ausgabe eines warmen Mittagessens besteht, bringen die Kinder ihr Essen selbst in einer Brotdose oder einer Warmhaltebox mit.

5.3 Unser Kinderrestaurant als Bildungsraum

Das Kinderrestaurant in unserem Haus für Kinder ist weit mehr als nur ein Ort, an dem Kinder essen. Gemeinsam Mahlzeiten zu genießen und eine Tischkultur kennenzulernen, sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Alltags und ein bedeutsamer Bildungsort in der Kitalandschaft. Im Kinderrestaurant schaffen wir einen Rahmen, in dem Essen als gemeinschaftliches Erlebnis und als Lernfeld für Selbstständigkeit und Verantwortung erfahrbar wird. Unsere Raumgestaltung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder. Verschiedene Tisch- und Sitzhöhen sowie ergänzende Sitzmöglichkeiten wie Hocker oder kleine Sitznischen ermöglichen jedem Kind, einen passenden Platz zu finden. So schaffen wir eine Umgebung, die sowohl ergonomisch angemessen als auch einladend und geborgen ist. Im Sinne einer vorbereiteten Umgebung sind Materialien übersichtlich angeordnet und für die Kinder gut erreichbar. Dadurch können sie selbstständig auswählen, ausprobieren und ihre Lernprozesse aktiv mitgestalten. Auch alltägliche Abläufe sind entsprechend konzipiert: Vorbereitete Getränke auf den Tischen ermöglichen es den Kindern, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und im Rahmen ihrer Fähigkeiten eigenständig zu handeln. Ein bereitgestellter Eimer mit Wasser sowie trockene und feuchte Lappen laden die Kinder dazu ein, verschüttete Getränke selbstständig aufzuwischen oder die Tische nach den Mahlzeiten zu reinigen. Nach Beendigung der Mahlzeit räumen die Kinder zudem ihr Geschirr eigenständig auf den dafür vorgesehenen Geschirrwagen. So übernehmen sie im Alltag Verantwortung und erleben, dass sie aktiv zum gemeinsamen Miteinander beitragen können. Gleichzeitig fördern diese Aufgaben Selbstständigkeit, Sorgfalt und ein Bewusstsein für Ordnung und Gemeinschaft.

Bei der Auswahl unserer Ausstattung setzen wir bewusst auf hochwertige Materialien, wie zum Beispiel Keramikgeschirr. Die Kinder lernen, dass Gegenstände wertvoll sind, pfleglich behandelt werden und fördern eine wertschätzende Haltung gegenüber ihrer Umgebung.

Essen bedeutet für Kinder nicht nur satt zu werden. Es bedeutet auch, Gemeinschaft zu erleben, Gespräche zu führen und eigene Bedürfnisse wahrzunehmen. In unserem Kinderrestaurant verbinden wir diese Aspekte zu einem durchdachten, alltagsnahen Konzept, welches die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Familien berücksichtigt und Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Freie Frühstückszeit von 07:30 bis 10:00 Uhr – Raum für individuelle Bedürfnisse

Zwischen **07:30 Uhr und 10:00 Uhr** bietet unser Kinderrestaurant eine freie Frühstückszeit. In diesem Zeitraum entscheiden die Kinder selbst, wann sie frühstücken gehen möchten. Diese Form berücksichtigt die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Kinder:

- Einige Kinder kommen bereits sehr früh in die Einrichtung und haben zu Hause noch nicht gefrühstückt.
- Andere Kinder kommen gegen Ende der Bringzeit in die Kita und haben bereits in Ruhe mit ihrer Familie gefrühstückt.

Durch das offene Zeitfenster entwickeln die Kinder ein eigenes Gespür für ihr Hungergefühl. Sie lernen, ihre körperlichen Signale wahrzunehmen und eigenverantwortlich zu handeln:

Bin ich schon hungrig? Möchte ich jetzt frühstücken oder später?

Im Kinderrestaurant wählen die Kinder ihren Sitzplatz sowie ihre Tischpartner*innen selbst. So entstehen wechselnde Tischgemeinschaften, neue Gesprächsanlässe und soziale Lernprozesse. Freundschaften werden vertieft und neue Kontakte geknüpft. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten aufmerksam und unterstützend, ohne die Selbstbestimmung der Kinder einzuschränken.

Gleichzeitig erfahren die Kinder grundlegende Elemente der Tischkultur:

- aufeinander warten,
- miteinander sprechen,
- Tischregeln einhalten,
- Verantwortung für den eigenen Platz übernehmen.

Mittagessen von 12:00 bis 13:00 Uhr – Gemeinschaft und Struktur

Die Mittagessenszeit ist in zwei halbstündige Zeitfenster gegliedert. Jeweils zwei Kindergartengruppen gehen gemeinsam ins Kinderrestaurant. Das warme Mittagessen wird von den Erziehungsberechtigten über die Kitafino-App gebucht und direkt abgerechnet. Die Inanspruchnahme des warmen Mittagessens ist flexibel gestaltet. Familien können frei entscheiden, ob ihr Kind täglich am warmen Essen teilnimmt, nur an einzelnen Tagen ein warmes Gericht bucht oder stattdessen eine kalte Mahlzeit oder eine Warmhaltebox von zu Hause mitbringt. Ebenso besteht die Möglichkeit, das Kind vor dem Mittagessen abzuholen. Mit dieser Flexibilität berücksichtigen wir unterschiedliche familiäre Bedürfnisse, Essgewohnheiten und organisatorische Rahmenbedingungen.

Im Kinderrestaurant stehen den Kindern zwei Buffetbereiche in unterschiedlichen Höhen zur Verfügung. Diese sind kindgerecht gestaltet und ermöglichen allen Kindern – unabhängig von Größe und Entwicklungsstand – einen selbstständigen Zugang zum Essen. Die Kinder holen sich eigenständig Teller, Besteck und Gläser, wählen ihren Sitzplatz und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der Förderung von Selbstständigkeit und einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Besonders in Alltagssituationen, wie beispielsweise am Buffet, eröffnen sich hierfür vielfältige Lerngelegenheiten. Die Kinder üben, ihre Portionen selbst einzuschätzen, zunächst kleinere Mengen zu wählen und bei Bedarf nachzunehmen. Die

pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, ein Gefühl für Mengen zu entwickeln: *Schaffe ich diese Portion? Möchte ich erst probieren? Kann ich mir später noch etwas holen?* So lernen sie, Ressourcen wertzuschätzen und Lebensmittel nicht unnötig zu verschwenden. Mehrfaches Nachholen ist ausdrücklich erlaubt und erwünscht – der Fokus liegt nicht auf Begrenzung, sondern auf bewusster Entscheidung. Dabei entwickeln Kinder ein Gespür für ihren eigenen Hunger sowie einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. Auf diese Weise verbinden sich praktische Erfahrungen mit der Stärkung von Eigenverantwortung, Entscheidungskompetenz und Nachhaltigkeitsbewusstsein im Alltag.

Tischgemeinschaft als sozialer Lernort

Das Kinderrestaurant bietet Raum für Begegnung, Kommunikation und soziales Lernen. Während der Mahlzeiten entstehen Gespräche über Erlebnisse aus dem Alltag, über persönliche Vorlieben und Abneigungen sowie über gemeinsame Erfahrungen. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse sprachlich auszudrücken, einander zuzuhören, Gesprächsregeln einzuhalten und unterschiedliche Meinungen und Gewohnheiten zu respektieren. Gemeinsame Mahlzeiten werden so zu einem sozialen und gemeinschaftsstärkenden Erlebnis. Der Raum ist bewusst so gestaltet, dass er eine ruhige und einladende Atmosphäre schafft und zum Verweilen einlädt. Die flexible Anordnung der Tische ermöglicht es den Kindern, sowohl in kleineren Gruppen als auch in größeren Gemeinschaften – beispielsweise am großen Sitzfenster – zu essen. Dadurch können sie entsprechend ihrer Bedürfnisse Distanz, Nähe oder größere Gruppenerfahrungen wählen. Eine jahreszeitlich abgestimmte Tischgestaltung trägt zusätzlich zu einer ästhetischen und angenehmen Atmosphäre bei.

Im Eingangsbereich des Kinderrestaurants erhalten die Kinder einen anschaulichen Überblick über das aktuelle Mittagessensangebot. In einem großen Bilderrahmen wird das jeweilige Gericht täglich visualisiert. Ergänzend dazu können die Kinder über einen Sprachtaster das Mittagsgericht anhören. Durch diese mehrsinnige Darstellung – visuell und auditiv – ermöglichen wir allen Kindern einen barrierearmen Zugang zu Informationen. Unterschiedliche Lern- und Wahrnehmungswege werden berücksichtigt und die selbstständige Orientierung im Alltag unterstützt. So fördern wir Teilhabe und schaffen Transparenz im Tagesablauf.

Die pädagogische Fachkraft als Bildungsbegleiter*in im Kinderrestaurant

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen während der Mahlzeiten eine einladende und achtsame Haltung ein. Kinder werden ermutigt, neue Speisen zu probieren, jedoch niemals dazu gedrängt oder gezwungen. Diese wertschätzende und sensible Begleitung ist für das Team grundlegend, um eine entspannte Essatmosphäre ohne Druck zu gewährleisten.

Dabei braucht es ein hohes Maß an Feingefühl, um die individuellen Bedürfnisse, Vorlieben und das jeweilige Tempo der Kinder zu berücksichtigen. Jedes Kind

entscheidet selbst, was und wie viel es essen möchte. Die Entscheidungsfreiheit der Kinder verstehen wir als zentrales Kinderrecht – auch am Esstisch.

So schaffen wir eine Atmosphäre, in der Essen mit Freude, Selbstbestimmung und Gemeinschaft verbunden ist. Dies stärkt die Autonomie der Kinder und unterstützt ein positives Verhältnis zu Lebensmitteln und gemeinsamen Mahlzeiten.

5.4 Tiergestützte Pädagogik – Lernen mit tierischer Unterstützung im Wald

Das Gebiet rund um unseren Waldkindergarten ist eine beliebte Hunde-Ausführstrecke. Um Missverständnisse und Schrecksituationen bei den Kindern zu vermeiden, ist es uns daher sehr wichtig, dass diese den Umgang mit Hunden erlernen. Dafür haben wir aktuell eine perfekte Möglichkeit und Chance:

Theo, ein junger Australian Shepherd und dessen Besitzerin, die als Erzieherin bei den Waldwichteln arbeitet, haben schon gemeinsame Wald-Kita-Erfahrung gesammelt. Theo hat ein sehr neugieriges und aufgeschlossenes Gemüt und zeigt sich Menschen gegenüber immer sehr freundlich. Er wurde schon im Welpenalter auf die Arbeit mit Kindern vorbereitet und hat seine Begleithundeprüfung abgelegt. Sozialverträglichkeit, Bindung zu seinen Menschen, Gehorsam, Verlässlichkeit und Souveränität wurden schon sehr früh mit ihm trainiert. Der stressfreie Umgang zwischen Kind und Hund, das Gefühl von Akzeptanz, Sicherheit und Geborgenheit beim Kind, die Übernahme von Verantwortung und Rücksichtnahme, Empathie mit anderen Lebewesen und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl stehen bei der tiergestützten Pädagogik immer im Mittelpunkt.

Die Beziehung zwischen dem Hund und den Kindern wird langsam aufgebaut und von der Besitzerin begleitet. Anfangs, zuerst an festen Tagen, wird Theo noch viel an der Leine sein. Hat sich der Umgang gefestigt, wird er immer öfter mit den Kindern auch frei im Wichtelwald unterwegs sein. Die Kinder lernen natürlich, dass sie sich dem Hund immer langsam nähern, dass sie nicht wegrennen, dass sie sich vom Hund weg drehen, wenn sie keinen Kontakt wollen, dass sie aber auch Abstand halten, wenn der Hund eine Pause braucht und daliegt, oder wenn er an der Leine ist. Sie ziehen den Hund nicht an der Rute, den Ohren oder dem Fell, denn das tut ihm weh. Streicheln und Kuscheln ist ausdrücklich erwünscht, geht der Hund weg, hat er genug. Auch wenn die Beziehung zwischen den Kindern und dem Hund sehr zuverlässig funktioniert, werden sie nie ohne Aufsicht zusammen sein.

Wir stellen sicher, dass nach dem Kontakt zum Hund eine entsprechende Handreinigung des Personals und der Kinder durchgeführt wird. Auch das Hundefutter wird getrennt von anderen Lebensmitteln gelagert. Natürlich wird Theo regelmäßig tierärztlich betreut, ist ausreichend geimpft und entwurmt und bleibt zuhause, wenn er krank ist. Die Regeln im Umgang mit dem Hund wurden mit den Kindern besprochen. Die Hundebesitzerin ist im Umgang mit dem Hund in der Kindertageseinrichtung geschult, das andere Fachpersonal der Waldwichtel ist damit vertraut. Zudem ist der Elternbeirat informiert und die Familien haben ihr Einverständnis schriftlich gegeben.

Werden neue Familien in die Kita aufgenommen, werden die Eltern über die Hundehaltung bei den Waldwichteln informiert, und auch ihr Einverständnis eingeholt.

Die tiergestützte Pädagogik ist natürlich immer abhängig davon, dass uns ein eingespieltes Mensch-Hund-Team zur Verfügung steht. Deshalb müssen wir regelmäßig reflektieren, ob die Vorgaben noch erfüllt werden und das Verhalten von Hund und Kindern noch passt. Ist dies nicht der Fall, müssen wir diesen konzeptionellen Baustein erneut überdenken.

6 Ganzheitliche Kompetenzstärkung im Rahmen unserer Bildungsarbeit

6.1 Gesund aufwachsen – Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden

Körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden bilden grundlegende Voraussetzungen für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Gleichzeitig sehen wir uns heute mit verschiedenen Einflussfaktoren konfrontiert, die diese Entwicklung beeinträchtigen können. Dazu zählen unter anderem Bewegungsmangel, unausgewogene Ernährung, Reizüberflutung sowie erhöhte Leistungsanforderungen. Vor diesem Hintergrund nimmt die Gesundheitsförderung in unserer pädagogischen Arbeit einen zentralen Stellenwert ein. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken und ihnen wichtige Kompetenzen für ein gesundes Aufwachsen zu vermitteln.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf folgenden Aspekten:

- **Gesunde Ernährung:** Wir legen Wert auf ausgewogene Mahlzeiten und vermitteln den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Lebensmittel (z.B. gemeinsames Zubereiten Frühstücksbuffet oder Back- und Kochaktionen).
- **Ausreichende Bewegung:** Tägliche Bewegungsangebote (z.B. Spielen im Außengelände, Rädchen fahren, Toben im Bewegungsraum, Spiel und Spaß im Nebenraum) unterstützen die körperliche Entwicklung und fördern das allgemeine Wohlbefinden.
- **Ruhige und angenehme Atmosphäre:** Sowohl im Alltag als auch bei den Mahlzeiten schaffen wir eine entspannte Umgebung, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.
- **Hygieneerziehung:** Die Kinder lernen altersgerecht wichtige Hygienemaßnahmen kennen und anzuwenden (z.B. Hände waschen nach dem Toilettengang, niesen und husten in die Ellenbeuge).
- **Körperbewusstsein:** Wir unterstützen die Kinder dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und ihren eigenen Körper wahrzunehmen.

- **Wahrnehmung von Körpersignalen:** Kinder werden darin begleitet, Signale wie Müdigkeit, Hunger oder Krankheit zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.
- **Sicherheit und Gefahrenbewusstsein:** Durch alltagsnahe Erfahrungen lernen die Kinder, Risiken einzuschätzen und sich sicher zu verhalten.
- **Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen:** Selbstständigkeit, soziale Fähigkeiten, Konfliktlösungskompetenz und Frustrationstoleranz werden gezielt gefördert.
- **Offener und altersgerechter Umgang mit kindlicher Sexualität:** Wir begleiten die Kinder sensibel in ihrer Entwicklung und fördern einen respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und dem anderer. Dies findet im Gewaltschutzkonzept des Sonnenhügels besondere Berücksichtigung.
- **Medienerziehung:** Ein bewusster und altersangemessener Umgang mit Medien wie Büchern, Hörspielen, Fotos sowie digitalen Geräten wird vermittelt.

Durch diese ganzheitliche Herangehensweise schaffen wir eine verlässliche Grundlage für das gesunde Aufwachsen der Kinder und unterstützen sie dabei, sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln.

7 Kooperation und Netzwerkarbeit – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner*innen unserer Einrichtung

Eine professionelle pädagogische Arbeit in der Kita erfordert nicht nur die enge Zusammenarbeit im eigenen Team, sondern auch den kontinuierlichen Austausch mit Fachkräften anderer Institutionen und Einrichtungen. Diese Vernetzung ermöglicht es uns, unsere Arbeit fachlich zu reflektieren, neue pädagogische Impulse aufzunehmen und die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Kooperationen sind insbesondere wichtig, weil lebensweltorientierte Bildung und Erziehung nur in einem vernetzten Kontext erfolgreich stattfinden können. Kinder lernen dabei ihre Gemeinde, lokale Angebote und Strukturen kennen, werden in soziale Netzwerke integriert und können von zusätzlichen Fördermöglichkeiten profitieren.

7.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten und anderen Institutionen

Für uns bedeutet ein multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten und anderen Institutionen, dass wir gemeinsam Förderpläne abstimmen, gezielte Unterstützung anbieten und Entwicklungsprozesse begleiten. Der Austausch mit externen Partner*innen erfolgt stets unter strikter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen, um die Privatsphäre der Kinder und Familien zu schützen.

Alle Maßnahmen erfolgen nur mit dem Einverständnis der Familien, sodass Transparenz und Partizipation gewährleistet sind.

Ziel aller Kooperationen ist die **ganzheitliche Förderung der Kinder**: Ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung steht dabei im Mittelpunkt. Durch die systematische Vernetzung können wir Entwicklungsbedarfe früh erkennen, individuelle Ressourcen stärken und die Kinder in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess optimal begleiten.

Unsere Netzwerkpartner*innen sind:

- Landratsamt mit der zuständigen Fachaufsicht und Fachberatung
- Jugendamt, zur Unterstützung bei rechtlichen und organisatorischen Fragen für die Fachkräfte und Ansprechpartner*in für Familien (Frühe Hilfen)
- Gesundheitsamt, bei Fragen zu Gesundheit, Krankheit und Hygiene
- Frühförderstelle Elsenfeld, zur Unterstützung von Kindern in verschiedenen Entwicklungsbereichen (kostenfreies und freiwilliges Angebot, eine pädiatrische Überweisung ist notwendig)
- Erziehungsberatungsstelle Miltenberg, zur Hilfestellung für Familien
- Sprachheilschule, zur Abklärung und Unterstützung bei Sprache und Lautbildung
- Pädiater*in (Kinderärzt*in)
- Schulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten
- Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- Therapeut*innen / Fachkräfte für Egotherapie, Physiotherapie und Logopädie
- Kinderschutzstellen (ASD und Koki)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie

7.2 Öffnung der Bildungseinrichtung nach außen – Netzwerkpartner*innen im Gemeinwesen

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, den gesamten Lebens- und Sozialraum der Kinder im Blick zu haben. Dazu gehört auch, dass sie sich als Teil der Stadtgemeinschaft wahrnehmen und aktiv daran teilhaben. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir das Alltagsleben, die Freizeitmöglichkeiten, das lokale Gewerbe sowie die Vielfalt unserer Stadt und ihrer Umgebung. Wir vermitteln den Kindern Einblicke in politische, kirchliche und wirtschaftliche Strukturen der Stadt, da diese das Zusammenleben und die Abläufe innerhalb der Gemeinschaft prägen. Dabei nutzen wir unterschiedliche Beteiligungsformen, indem wir uns an städtischen Veranstaltungen aktiv beteiligen, beispielsweise Stadtfeste oder lokale Märkte.

Die daraus entstehenden Kooperationen reichen von Besuchen in örtlichen Geschäften bis hin zu gemeinsamen Angeboten für Kinder und Familien. So erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Lernumgebung zu erweitern, lebensweltbezogene Bildung zu erfahren und vielfältige praktische Erfahrungen zu sammeln. Durch die Einbindung lokaler Ressourcen stärken wir zudem das Bewusstsein für die eigene Stadt und fördern die Identifikation mit der Gemeinschaft. Der Kontakt zur städtischen Umgebung wird kontinuierlich gepflegt und ausgebaut, sodass die Kinder die Stadtgesellschaft als wertvollen und lebendigen Teil ihres Lebens kennenlernen.

Unsere Netzwerkpartner*innen sind:

- Grundschule Obernburg, für einen guten Übergang in die Schule
- Feuerwehr Obernburg (Verhalten im Brandfall)
- Polizei (Verhalten im Straßenverkehr)
- Busschule (Verkehrserziehung, richtiges Verhalten beim Busfahren)
- Kirchen in Obernburg (Gottesdienstgestaltungen, Segnungen)
- Musikschule Obernburg
- Stadtverwaltung (Rathaus als Träger der Kita)
- Kitas in Obernburg, Eisenbach und Umgebung (Kooperation, Austausch und eine gute Zusammenarbeit)
- Vereine in Obernburg
- Bücherei Obernburg
- Arbeitskreise
- Supervisor*innen

7.3 Präsenz in der Gemeinschaft – unsere Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als aktiven Teil der Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem Familien sich begegnen, Informationen ausgetauscht werden und Beziehungen sowie Freundschaften entstehen. Gerade in einer Zeit zunehmender sozialer Isolation gewinnen solche Begegnungsmöglichkeiten besondere Bedeutung. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die pädagogischen Ziele, die Strukturen und die Angebote unserer Einrichtung transparent nach außen zu tragen, um Verständnis, Vertrauen und Vernetzung innerhalb der Gemeinschaft zu fördern.

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- **Informationsangebote:** Bereitstellung von Informationen über die pädagogische Arbeit, Konzeption und Abläufe der Kita über Flyer, digitale Medien oder Informationsveranstaltungen.
- **Veranstaltungen und Feste:** Organisation und aktive Teilnahme an Festen, Märkten oder Aktionen der Stadt/Gemeinde, bei denen Familien, Kinder und Fachkräfte miteinander in Kontakt treten können.

- **Kooperationen:** Zusammenarbeit mit Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und weiteren Institutionen, um die Vernetzung der Kita in der Gemeinschaft zu stärken. Besuch von städtischen Einrichtungen.
- **Mediale Präsenz:** Nutzung von Aushängen, Newslettern oder digitalen Plattformen (Homepage), um aktuelle Ereignisse, Projekte und Erlebnisse aus dem Kita-Alltag zu teilen. Veröffentlichung von Artikeln und Kurzinfos im städtischen Amtsblatt `Almosenturm´ oder durch Presseartikel.
- **Partizipation der Familien:** Einbindung von Familien in Projekte, Workshops oder kreative Aktionen, sodass sie selbst Akteur*innen in der Öffentlichkeitsarbeit werden können.
- **Tag der offenen Tür:** Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und Projekte, z.B. für alle interessierten Familien am Anfang des Kalenderjahres, um die städtischen Einrichtungen kennenzulernen.
- **Natur- und Entdeckungstage:** Spaziergänge, Exkursionen und Ausflüge in die Umgebung

Durch diese Maßnahmen möchten wir ein Bewusstsein für die Rolle der Kita in der Gesellschaft schaffen, die Sichtbarkeit unserer Arbeit erhöhen und den Austausch zwischen allen Beteiligten fördern.

7.4 Vernetzte Bildungsarbeit: Kita und Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, den Kindern einen möglichst fließenden und gut begleiteten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den Lehrkräften und dem Schulsekretariat. In jährlichen Kooperationstreffen werden gemeinsame Aktionen sowie wiederkehrende Kontaktmöglichkeiten geplant und abgestimmt. So besuchen die Lehrkräfte einmal im Jahr den Kindergarten sowie die Waldgruppe, um die zukünftigen Schulkinder kennenzulernen. Im Gegenzug haben unsere pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, im Rahmen von Hospitationen Einblicke in den Schulalltag zu erhalten.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Besuch der Grundschule mit den angehenden Schulkindern. Dabei lernen die Kinder das Schulgebäude, erste Abläufe sowie die Lehrkräfte kennen. Dies trägt dazu bei, mögliche Unsicherheiten abzubauen und die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt zu stärken. Ergänzend finden über das Jahr verteilt gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindergartenkindern und Grundschüler*innen statt – beispielsweise Ausflüge oder gemeinsame Projekte. Durch

diese wiederkehrenden Begegnungen können die Kinder schrittweise Vertrauen aufbauen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen.

Im Rahmen des Vorkurses Deutsch „D240“ gestalten sowohl die Kindertagesstätte als auch die Grundschule jeweils einen Vormittag pro Woche. Ein Vormittag wird von den pädagogischen Fachkräften der Kita vorbereitet und durchgeführt, ein weiterer Vormittag liegt in der Verantwortung der Grundschule. Für den schulischen Anteil kommt eine Lehrkraft in unsere Einrichtung und führt den Vorkurs vor Ort durch. Dadurch findet die Förderung in einer vertrauten Umgebung statt, was den Kindern Sicherheit gibt und gleichzeitig einen ersten behutsamen Kontakt zur Schule und zu schulischen Arbeitsweisen ermöglicht. Diese enge Zusammenarbeit unterstützt eine kontinuierliche und abgestimmte Sprachförderung im letzten Kita-Jahr. Die Grundlage für die Teilnahme bildet eine Sprachstandserhebung, die etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung in der Kita durchgeführt wird. Hierfür nutzen wir die Kurzversionen der Beobachtungsverfahren Sismik und Seldak, um den individuellen Förderbedarf der Kinder zu ermitteln und sie bestmöglich zu unterstützen.

Parallel zur Vorbereitung auf die Schule begleiten wir die Kinder auch bewusst im Abschiedsprozess vom Kindergarten. Dieser wird im Alltag immer wieder aufgegriffen, beispielsweise durch Gespräche, Rituale oder kleine Veränderungen wie das Mitbringen einer Büchertasche. Viele Kinder erleben in dieser Zeit widersprüchliche Gefühle: Vorfreude auf das Neue und gleichzeitig Traurigkeit über das Verlassen der vertrauten Umgebung. Es ist uns ein großes Anliegen, diese Emotionen ernst zu nehmen, sie gemeinsam mit den Kindern zu benennen und zu begleiten. So lernen die Kinder, ihre Gefühle zu verstehen, anzunehmen und damit umzugehen. Für die konkrete Gestaltung und Koordination der Zusammenarbeit mit der Grundschule gibt es in unserer Einrichtung zwei Kooperationsbeauftragte. Sie sorgen dafür, dass die verschiedenen Bausteine der Kooperation verlässlich umgesetzt und weiterentwickelt werden.

7.5 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Im Sozialgesetzbuch VIII (§ 8a SGB VIII) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung klar definiert. Ziel ist es, Familien auch in herausfordernden Situationen konstruktiv einzubeziehen, damit Schutzmaßnahmen wirkungsvoll umgesetzt werden und das Kind in allen Situationen im Mittelpunkt steht.

Nach § 1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung des Kindeswohls vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unzureichend gesorgt wird. Kindeswohlgefährdung ist von außen oft nicht eindeutig erkennbar. In solchen Fällen ist das zuständige Jugendamt Ansprechpartner*in für die Bildungsinstitution.

Konkret kann Kindeswohlgefährdung beispielsweise auftreten durch:

- **Vernachlässigung:** Das Versagen, einem Kind grundlegende körperliche und emotionale Bedürfnisse im Bereich der Gesundheit, Bildung, emotionalen Entwicklung, Ernährung, Unterbringung und nach einem sicheren Lebensumfeld zu erfüllen.
- **Körperliche Misshandlung:** Physische Gewalt gegen Kinder, wie beispielsweise das Schlagen mit Händen und Gegenständen sowie Schütteln, Beißen, Verbrühen und Vergiften.
- **Psychische Misshandlung:** Erniedrigungen durch Worte, Diskriminierung, Anschreien, Liebesentzug bis hin zu Bedrohungen und offener Verachtung.
- **Sexualisierte Gewalt:** Jede sexuelle Handlung an und mit Kindern, die gegen deren Willen geschieht oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir gesetzlich verpflichtet, gewichtigen Hinweisen nachzugehen und im Sinne des Kindeswohls eng mit Familien und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Dabei handeln wir stets überlegt, verantwortungsbewusst und nach klar festgelegten Abläufen.

Die Sicherstellung des Schutzauftrags nach **§ 8a SGB VIII** ist eine zentrale Aufgabe unserer Einrichtung. Unser Team hat ein einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept und einen entsprechenden Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter*innen erarbeitet, welches einen verbindlichen Rahmen schafft. Dieses Konzept stellt sicher, dass jede Form von Gewalt, Grenzüberschreitung oder Gefährdung präventiv verhindert, erkannt und professionell bearbeitet wird – sei es innerhalb der Einrichtung, zwischen Kindern oder durch Hinweise aus dem familiären Umfeld.

Die Gewährleistung einer sicheren, gewaltfreien und wertschätzenden Umgebung für alle uns anvertrauten Kinder steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder benötigen Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Beziehungen, um sich gesund entwickeln, eigene Potenziale entfalten und individuelle Wege der Selbstbestimmung gehen zu können. Daher tragen wir als pädagogische Fachkräfte eine besondere Verantwortung: Wir haben die Aufgabe, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, seine Rechte zu achten und sein Wohl in allen Situationen des pädagogischen Alltags zu schützen.

7.6 Wir bilden aus – Fachkräfteentwicklung vor Ort

Als anerkannte Praxisstelle übernehmen wir Verantwortung in der Ausbildung angehender pädagogischer Fachkräfte. In Kooperation mit verschiedenen Fachschulen begleiten wir junge Menschen während ihrer Ausbildung und ermöglichen ihnen, wertvolle Praxiserfahrungen in unserer Einrichtung zu sammeln.

Die Auszubildenden erhalten bei uns die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse in die pädagogische Praxis zu übertragen, ihre Handlungskompetenzen weiterzuentwickeln und zunehmend Verantwortung im Alltag zu übernehmen. Dabei werden sie kontinuierlich von unseren Fachkräften begleitet, angeleitet und reflektierend unterstützt.

Wir verstehen die Ausbildung als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und als Beitrag zur Qualitätssicherung sowie zur Fachkräfteentwicklung. Gleichzeitig sehen wir darin eine bedeutende Investition in die Zukunft der angehenden Fachkräfte und somit in die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

8 Unser Team – Teamstruktur und Zusammenarbeit

8.1 Vielfalt und Qualifikation in unserem Team

Unser pädagogisches Team besteht aus Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Assistenzkräften. Alle pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine entsprechende Ausbildung, die sie fachlich auf die wertvolle Arbeit mit den Kindern vorbereitet.

Die Stadt Obernburg als Träger legt großen Wert auf eine hohe Bildungsqualität. Daher orientieren wir uns an einem Anstellungsschlüssel, der über die von Bayern empfohlenen Vorgaben hinausgeht. Die Leitung ist weitgehend von der Gruppenarbeit freigestellt, um pädagogische, organisatorische und verwaltende Aufgaben zu planen und umzusetzen. Auch die stellvertretende Leitung erhält regelmäßig Zeitfenster außerhalb des Gruppendienstes für ihre Aufgaben.

In den Gruppen arbeiten je nach Alter und Anzahl der Kinder zwei bis drei Fachkräfte gemeinsam. In der Krippengruppe werden 12 Kinder von drei Fachkräften betreut. Die Waldgruppe ist mit 20 Kindern voll belegt und wird ebenfalls von drei Fachkräften begleitet. Zusätzlich unterstützen uns zwei Assistenzkräfte – eine im Kindergarten, eine in der Waldgruppe – sowie während der Mittagszeit eine Küchenkraft. Dies schafft Freiräume, sodass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder auch während der Mahlzeiten individuell begleiten können. Für die Pflege unseres Hauses und kleine Reparaturen steht unser Hausmeister als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Gruppenleitungsfunktion übernehmen in der Regel Erzieher*innen. Die Teamzusammensetzung innerhalb einer Gruppe orientiert sich an den Erwerbsstunden der Kolleg*innen; es ist möglich, dass sich zwei Mitarbeitende eine Stelle teilen. Gruppenübergreifende Kräfte übernehmen eine springerähnliche Funktion: Sie vertreten Fachkräfte in den Gruppen, unterstützen bei anfallenden

Aufgaben und begleiten bevorzugt das Kinderrestaurant. So werden die Fachkräfte entlastet und die Kinder erhalten dort eine verlässliche Bezugsperson.

8.2 Teamarbeit – Gemeinsam Verantwortung tragen

Teamarbeit bedeutet für uns, dass Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationen, Erfahrungen und Stärken zusammenwirken, um die pädagogische Arbeit gemeinsam zu gestalten und weiterzuentwickeln. In unserem Team legen wir großen Wert auf eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit. Die vielfältigen Kompetenzen jedes einzelnen Teammitglieds werden bewusst einbezogen und als Bereicherung für den pädagogischen Alltag gesehen. So entsteht eine flexible und lebendige Arbeitsweise, die es uns ermöglicht, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Unsere Teamarbeit findet in verschiedenen Bereichen statt – im direkten Umgang mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Familien sowie im fachlichen Austausch innerhalb des Teams. Auch die gemeinsame Weiterentwicklung pädagogischer Themen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ziel ist es dabei stets, unsere pädagogische Qualität zu sichern, voneinander zu lernen und die gemeinsame Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Grundlage unserer Zusammenarbeit sind gemeinsame Werte, die unser tägliches Miteinander prägen:

- **Kommunikation:**
Wir kommunizieren offen, ehrlich und respektvoll miteinander. Unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten und Standpunkte sehen wir als Chance und begegnen uns mit Toleranz und Wertschätzung.
- **Fehlerkultur:**
Konstruktive Rückmeldungen verstehen wir als Möglichkeit zur Weiterentwicklung. Kritik wird nicht als persönlicher Angriff, sondern als wichtiger Bestandteil eines gemeinsamen Lernprozesses gesehen.
- **Zuverlässigkeit:**
Wir halten Absprachen ein und arbeiten verantwortungsbewusst. Gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft stärken unser Team im Alltag.
- **Achtsamkeit:**
Jeder trägt Mitverantwortung für eine positive Atmosphäre. Wir achten sowohl auf unsere eigenen Bedürfnisse als auch auf die unserer Kolleg*innen und gehen respektvoll miteinander um.
- **Freude an der Arbeit:**
Die Freude an unserer gemeinsamen Arbeit ist uns wichtig. Erfolge und erreichte Ziele nehmen wir bewusst wahr, wertschätzen diese und geben uns gegenseitig positives Feedback.

Ein respektvolles, unterstützendes und reflektiertes Miteinander bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Denn wir sind überzeugt: Nur ein Team, welches gut zusammenarbeitet, kann Kindern eine sichere, verlässliche und fördernde Umgebung bieten.

Unsere Wege der Zusammenarbeit:

- Regelmäßige **Teamsitzungen** sind eine wichtige Grundlage für einen gut organisierten Alltag und eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Sie finden alle zwei Wochen im Gesamtteam statt. Die Teamsitzungen bieten einen geschützten Rahmen für den fachlichen Austausch. Hier planen und reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre tägliche Arbeit, tauschen Erfahrungen aus und besprechen Beobachtungen aus dem Alltag. Zudem werden Feste und Veranstaltungen vorbereitet, Aufgaben verteilt sowie pädagogische Themen gemeinsam weiterentwickelt. Auch kollegiale Beratungen haben hier ihren festen Platz.

Ergänzend zu den Großteamsitzungen finden regelmäßig **Kleinteam-sitzungen** in den einzelnen Gruppen sowie individuelle Vorbereitungszeiten statt. So wird sichergestellt, dass sowohl gruppenübergreifende als auch gruppenspezifische Themen ausreichend Raum erhalten. Alle besprochenen Inhalte werden in Protokollen dokumentiert. Diese stehen auch den Teammitgliedern zur Verfügung, die nicht anwesend sein konnten, sodass ein transparenter Informationsfluss gewährleistet ist.

- Zweimal im Jahr finden gemeinsame **pädagogische Teamtage** mit allen Einrichtungsbereichen statt. An diesen Tagen werden Termine für das kommende Kindergartenjahr festgelegt, pädagogische Themen weiterentwickelt und gemeinsame Aktionen geplant. Die Einrichtung bleibt an diesen Tagen geschlossen. Darüber hinaus gibt es einen **Konzeptionstag** im Kigajahr, um die pädagogische Praxis zu reflektieren und konzeptionelle Inhalte gegebenenfalls anzupassen.
- Einmal jährlich sowie bei Bedarf finden in unserer Einrichtung individuelle Mitarbeiter*innengespräche zwischen der Leitung und jeder Mitarbeiter*in statt. Diese Gespräche dienen der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Förderung einer wertschätzenden Zusammenarbeit im Team.

Ziel ist es, Stärken zu erkennen, Entwicklungsmöglichkeiten zu besprechen und gemeinsam Perspektiven für die weitere Arbeit zu entwickeln. So tragen die Mitarbeiter*innengespräche dazu bei, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern und das Team im Miteinander zu stärken.

“Jenseits von Richtig und Falsch gibt es einen Ort - dort treffen wir uns.”

Dschalal ad-Din Rumi

8.3 Impulse für unser Team – professionelle Weiterentwicklung

Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Träger stellt jedem Kita-Team ein Fortbildungsbudget zur Verfügung, das wir gezielt nutzen, um die Qualität unserer Bildungsarbeit kontinuierlich zu sichern. Besonders wertvoll sind Teamfortbildungen, da sie auf der Basis eines gemeinsamen Wissensstandes die Zusammenarbeit des pädagogischen Personals stärken und effektiver machen. Ergänzend nutzen wir auch individuelle Fortbildungen, um gezielt an persönlichen Schwerpunkten zu arbeiten. Jede Fortbildung ist für uns gleichzeitig ein Anlass, unsere eigene Arbeit zu reflektieren und mögliche Verbesserungen für die tägliche Praxis zu entwickeln. Aus jeder effektiven Fortbildung profitieren nicht nur wir als Fachkräfte, sondern auch die Kinder und Familien, die uns anvertraut sind. So findet kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung direkt Eingang in unsere Arbeit vor Ort.

Alle zwei Jahre nehmen wir gemeinsam an dem Kurs „Erste Hilfe am Kind“ teil. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig Supervision, sowohl im Kleinteam als auch im Großteam, zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Optimierung unserer Teamprozesse. Dieser geschützte Rahmen bietet uns die Möglichkeit, uns auszutauschen, neue Wege zu entdecken und Belastungen abzubauen. Besonders in herausfordernden Zeiten ist diese „Teamhygiene“ für uns unbezahlbar: Sie stärkt uns als Fachkräfte und als Team und wirkt sich unmittelbar positiv auf die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern aus.

9 Familienbeteiligung – gemeinsam stark

9.1 Engagiert im Team: Unser Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Kita übernimmt eine zentrale Rolle in der Zusammenarbeit zwischen Träger, Institution und den Familien. Zu Beginn jedes Kita-Jahres wählen die Familien aus dem Sonnenhügel und der Waldgruppe ihre Vertreter*innen, die anschließend eine*n Vorsitzende*n und dessen Stellvertretung bestimmen. Weitere Aufgaben des Elternbeirates ergeben sich aus der Zuständigkeit für die Kasse sowie der Funktion der Schriftführer*in, die Protokolle führen und die finanzielle Übersicht sicherstellen.

Der Elternbeirat trifft sich alle in etwa alle zwei Monate. Dabei wird zwischen **öffentlichen** und **nicht-öffentlichen Sitzungen** unterschieden:

- **Öffentliche Sitzungen:** Hier sind alle Familien eingeladen, den Verlauf der Besprechungen zu verfolgen. Themen sind beispielsweise die Planung von Veranstaltungen, allgemeine organisatorische Fragen oder konzeptionelle Entwicklungen der Kita.
- **Nicht-öffentliche Sitzungen:** In diesen Treffen werden vertrauliche Angelegenheiten, wie Personalthemen oder individuelle Anfragen, besprochen.

Auf diese Weise sorgt der Elternbeirat für Transparenz, ermöglicht aber gleichzeitig einen geschützten Rahmen für sensible Themen.

Laut dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat der Beirat eine beratende Funktion, unter anderem bei:

- der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Einrichtung
- der personellen Besetzung
- den Öffnungszeiten der Kita (z. B. mit Hilfe von Bedarfsumfragen)
- konzeptionellen Veränderungen

Darüber hinaus arbeitet der Elternbeirat aktiv mit dem pädagogischen Team und den Familien zusammen, um zahlreiche Veranstaltungen zu planen und durchzuführen – wie den Martinszug, Kinderfasching oder das Sommerfest. Hinter jeder gelungenen Veranstaltung steckt viel Organisation, die in einem engagierten Team jedoch Freude macht.

Auch die Unterstützung durch die Familien – sei es durch Ideen, aktive Mithilfe, Kuchenspenden oder andere Beiträge – ist dabei von großer Bedeutung. Das durch gemeinsame Aktionen erwirtschaftete Geld kommt direkt den Kindern zugute. So konnten in der Vergangenheit Spielmaterialien, Einrichtungsgegenstände sowie besondere Aktionen wie Besuche in der Eisdielen, ein Kinderkarussell oder Mitmachtheater finanziert werden.

Der Elternbeirat versteht sich außerdem als Sprachrohr aller Familien. Anliegen können jederzeit im persönlichen Gespräch eingebracht werden. Viele Anfragen konnten bereits erfolgreich im Austausch mit der Einrichtungsleitung, dem Team und dem Träger besprochen und umgesetzt werden.

9.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – gemeinsam begleiten und fördern

Erfolgreiche Bildungsarbeit mit Kindern setzt ein Verständnis ihrer Lebenswelt voraus. Nur so kann unsere Kita ihrer familienergänzenden und -unterstützenden Funktion gerecht werden. Der Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien über den Entwicklungsprozess und die aktuelle Situation des Kindes ist daher entscheidend für seine gesunde Entfaltung.

Wir verstehen uns als Ort der Kommunikation, in dem Familien und Fachkräfte partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ziel ist es, die beiden Lebenswelten – Zuhause und Kita – zum Wohl des Kindes zu verbinden und gegenseitig zu unterstützen.

- **Vielfalt der Familienkonstellationen**

Wir sind uns bewusst, dass Kinder in unterschiedlichsten Familienkonstellationen aufwachsen. Bezugspersonen können dabei nicht nur die leiblichen Eltern, sondern auch Pflegepersonen, Großeltern oder andere wichtige Bezugspersonen sein. Wir begegnen allen Familienformen offen und wertschätzend und betrachten jede Konstellation als Bereicherung für die gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

- **Zusammenarbeit mit Familien**

Wir möchten ein positives, vertrauensvolles Verhältnis zu den Familien aufbauen, um gemeinsam als Erziehungspartner*innen zu agieren. Dazu gehören unter anderem:

- Informationen über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes weitergeben
- Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Gemeinsame Bildung einer „Erziehungseinheit“
- Informationen über Abläufe, Angebote und Gegebenheiten in der Kita bereitstellen
- Vermittlung von Kontakten zu Beratungsstellen und Fachdiensten
- Wahrnehmung von Veränderungen im Familienleben, die das Verhalten des Kindes beeinflussen können

Durch diese partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen wir einen verlässlichen Rahmen und eine angenehme Atmosphäre für alle Beteiligten.

- **Angebote für Familien**

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, die Kita-Praxis aktiv mitzuerleben und sich einzubringen:

- *Aufnahmegespräch bei der Anmeldung:*
Erster Kontakt, Kennenlernen der Kita und des pädagogischen Konzepts
- *Eingewöhnungsgespräch / Anamnesebogen:*
Kennenlernen der Bezugspersonen, Austausch erster Informationen
- *Gespräche „zwischen Tür und Angel“:*
Kurze Austauschmöglichkeiten beim Bringen oder Abholen
- *Individuelle Gespräche nach Vereinbarung / „Entwicklungsgespräche“:*
Ausführlicher Austausch über die Entwicklung und Situation des Kindes
- *Hospitationen* in den Gruppen, um den Alltag direkt mitzuerleben

- *Hilfestellung bei Betreuungsnotfällen*

- *Infoabende zu verschiedenen Themenstellungen*

- *Umfangreiche Informationen mit Kalender- und Messengerdienst in der App*

Wir freuen uns, wenn Familien uns begleiten und unterstützen:

- Aktive Beteiligung am Kita-Leben nach den eigenen Möglichkeiten
- Mitwirkung durch Talente, Ideen oder Unterstützung bei Aktionen
- Offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Interesse und Verständnis für das Geschehen in der Kita
- Lesen der Aushänge, Wochenrückblicke und Informationsschreiben
- Rückmeldungen, Meinungen und konstruktive Kritik
- Mitwirkung im Elternbeirat und bei Veranstaltungen
- Beachtung der Kita-Regeln und Öffnungszeiten / Abholzeiten

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien teilen wir Verantwortung für die Kita und schaffen so einen verlässlichen Rahmen für alle Beteiligten. Wir nutzen die Kreativität, Energie und vielfältigen Fähigkeiten der unterschiedlichsten Menschen, um den Kita-Alltag abwechslungsreich und lebendig zu gestalten. Gemeinsam entwickeln wir Wege und Strukturen der Einrichtung und fördern dadurch eine Atmosphäre des Miteinanders. Gleichzeitig bietet die Kita einen Raum für Austausch und Beteiligung unter den Familien, beispielsweise bei gemeinsamen Aktionen, Festen oder anderen Aktivitäten, die das gegenseitige Kennenlernen und die Gemeinschaft stärken.

Die Kita bietet zudem einen **Raum für Austausch** unter den Familien. Gemeinsame Aktionen wie Wanderungen, Feste und Feiern ermöglichen gegenseitiges Kennenlernen und gemeinsames Tun. Zusätzlich steht die Kita-Pinnwand für Mitteilungen und Aushänge zur Verfügung.

Einmal jährlich führen wir eine **Familienumfrage** durch, um die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, den Öffnungszeiten und weiteren Aspekten der Kita zu erfragen. Wünsche und Anregungen helfen uns, unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

10 Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement im Sonnenhügel

Die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. **Pädagogische Qualität** bedeutet für uns, Bildungsprozesse kindgerecht, entwicklungsfördernd und situationsorientiert zu gestalten. Grundlage hierfür sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus Entwicklungspsychologie, Didaktik und Bildungsforschung sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unsere Qualitätssicherung erfolgt auf mehreren Ebenen:

- **Strukturen und Prozesse:** Wir reflektieren regelmäßig im Team unsere pädagogische Arbeit, planen Bildungsangebote systematisch und dokumentieren die Entwicklung der Kinder. Verschiedene Beobachtungsinstrumente helfen uns, den Entwicklungsstand in den Bildungsbereichen zu erfassen. Die Konzeption wird regelmäßig weiterentwickelt und überarbeitet.
- **Partizipation und Kinderbeteiligung:** Kinder werden aktiv in die Gestaltung ihres Alltags einbezogen – etwa durch Mitbestimmung bei Projekten, Gestaltung der Lernumgebung oder Einrichtung der Kinderbibliothek. Zusätzlich führen wir eine Kindersprechstunde ein, um das Beschwerdemanagement auf Kinder-Ebene zu etablieren und die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen. So lernen sie, ihre Anliegen zu äußern, Konflikte zu benennen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- **Familienbeteiligung:** Eine transparente Zusammenarbeit mit den Familien ist zentral, um Rückmeldungen zu erhalten, Bildungs- und Erziehungsziele abzustimmen und die Angebote an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren. Durch Gespräche, digitale Rückmeldungen, Aushänge und Elternbefragungen schaffen wir einen klaren Kommunikationsweg.
- **Fort- und Weiterbildung:** Unser Team nutzt regelmäßig Fortbildungen, Supervisionen und kollegiale Beratung, um fachliche Kompetenzen zu erweitern, Methoden zu reflektieren und die eigene professionelle Haltung zu stärken.
- **Externe Evaluation:** Wir arbeiten eng mit der Fachberatung und der Qualitätsbegleitung (z.B. Supervision) zusammen, um unsere Arbeit professionell überprüfen zu lassen. Rückmeldungen aus Befragungen und Beobachtungen fließen direkt in die Weiterentwicklung der Angebote ein.

- **Beschwerdemanagement:** Offene Rückmeldungen von Kindern, Familien oder Teammitglieder*innen werden von uns als wertvolle Hinweise zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit verstanden. Beschwerden werden systematisch erfasst, vertraulich bearbeitet und gemeinsam im Team reflektiert. Das schafft Transparenz, Vertrauen und ermöglicht eine schnelle Anpassung von Abläufen oder Angeboten.

Durch diese Maßnahmen schaffen wir eine pädagogisch hochwertige, sichere und entwicklungsfördernde Umgebung, in der Kinder ihre Potenziale entfalten, neue Erfahrungen sammeln und selbstständig handeln können. Gleichzeitig stärkt es die Zusammenarbeit mit den Familien, ermöglicht eine konstruktive Auseinandersetzung mit Herausforderungen und stellt sicher, dass Beschwerden – auf allen Ebenen – als Chance zur Weiterentwicklung gesehen werden.

11 Gemeinsam wachsen – unsere Zukunftsvisionen

Unsere Kita befindet sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. In den kommenden Monaten werden wir die Konzeption weiter überarbeiten, um die einzelnen **Bildungsbereiche** im Gliederungspunkt 6 noch klarer abzubilden und die Lernumgebung in den **Nebenräumen** stärker zu gestalten. Dabei haben die Kinder selbst bereits Ideen eingebracht: Sie wünschen sich eine **Kinderbibliothek**, die zum Entdecken, Vorlesen und gemeinsamen Lesen einlädt. Außerdem planen wir die Einführung einer **Kindersprechstunde**, um das Beschwerdemanagement noch stärker auf Kinderebene zu etablieren und den Kindern eine Möglichkeit zu geben, ihre Anliegen direkt einzubringen. Auch unser Neubau soll mit Leben gefüllt werden, sodass die Kinder ihn aktiv entdecken und ihre Umgebung mitgestalten können.

Ab September 2026 wird die Außenstelle Krippe Stiftshof geschlossen, und ein Team dieser Einrichtung wird zu uns in den Sonnenhügel wechseln. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, eine **zweite Krippengruppe** zu eröffnen. Dies bedeutet nicht nur eine Erweiterung unserer Räumlichkeiten, sondern auch ein Wachstum des Teams und unserer pädagogischen Möglichkeiten. Wir verstehen diese Veränderung als Chance: Die bereits gelegten Pflanzensamen unserer gemeinsamen Arbeit zu pflegen, das Team zusammenwachsen zu lassen und die Krippenkonzeption gemeinsam zu überarbeiten, sodass aus zwei Teams etwas Neues, Stabiles und Inspirierendes entsteht.

Darüber hinaus werden wir das **Außengelände** nach Fertigstellung mit Leben füllen, es mit geeigneten Spielmaterialien ausstatten und den Handabdruck der Kinder sichtbar machen – als Zeichen für die aktive Mitgestaltung der Kinder und als Spiegel unserer pädagogischen Arbeit.

Zukünftig soll die Konzeption durch gemeinsam erarbeitete Grafiken, Illustrationen und Fotos ergänzt werden, um pädagogische Inhalte anschaulich zu vermitteln und die konzeptionellen Inhalte noch deutlicher sichtbar zu machen.

Unsere Vision ist es, dass sowohl Kinder, Fachkräfte als auch Familien von dieser Weiterentwicklung profitieren und wir gemeinsam eine inspirierende, kreative und lebendige Lern- und Lebenswelt schaffen.

„[...] Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

12 Schlussworte aus dem Sonnenhügel

Liebe Leser*innen,

der Sonnenhügel ist für uns mehr als ein Name – er steht symbolisch für das, was wir in unserer Kita gemeinsam mit den Kindern erleben und gestalten. Wie **Sonnenstrahlen**, die Licht und Wärme schenken, möchten wir die individuellen Stärken jedes Kindes erkennen, fördern und zum Leuchten bringen. Unser **Hügel** lädt zum Entdecken, Erforschen und Wachsen ein – hier lernen Kinder Schritt für Schritt, Herausforderungen zu meistern, eigene Wege zu gehen und Perspektiven zu entwickeln.

Die Kita Sonnenhügel versteht sich als fruchtbarer Boden, auf dem Kinder, Familien und Fachkräfte gemeinsam Ideen säen, wachsen und reifen lassen. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Persönlichkeit zu entfalten, soziale Beziehungen zu gestalten und Selbstständigkeit zu entwickeln – immer getragen von Vertrauen, Wertschätzung und einer verlässlichen Umgebung. Gleichzeitig pflegen wir als Team, im Austausch mit Familien und Kooperationspartnern, die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, um die Lern- und Lebensräume der Kinder bestmöglich zu gestalten.

Wir laden Sie ein, diesen Ort als einen Raum zu sehen, in dem Kinder neugierig forschen, Erfahrungen sammeln und ihre Talente entdecken können. Ein Ort, an dem Konzeption der Kita Sonnenhügel

Stand: März 2026

Anliegen gehört, Ideen eingebracht und Probleme gemeinsam gelöst werden – durch ein partizipatives Beschwerdemanagement, offene Kommunikation und echte Zusammenarbeit.

So entsteht ein Sonnenhügel, der nicht nur ein Haus ist, sondern ein lebendiger Lern- und Erfahrungsraum, in dem Kinder aufblühen, Natur gelebt, Gemeinschaft erfahren und für die Schule, das Leben und die vielfältigen Wege, die vor ihnen liegen, vorbereitet werden.

Wir freuen uns auf ein persönliches Kennenlernen!

Ihr Team der Kita Sonnenhügel

IMPRESSUM

Diese Konzeption wurde erstellt durch das Team der Kita Sonnenhügel.

Erste Fassung	Juni 2000
Zweite Fassung	November 2006
Dritte Fassung	November 2008
Vierte Fassung	November 2010
Fünfte Fassung	September 2019
Sechste Fassung	April 2020
Siebte Fassung	November 2022
Achte Fassung	Januar 2023
Neunte Fassung	Dezember 2023
Zehnte Fassung	März 2026

Kita Sonnenhügel
Haus für Kinder
Mömlingtalring 92
63785 Obernburg
Tel: 06022-5707
e-mail: sonnenhuegel@kita-obernburg.de

Träger der Kindertageseinrichtung:

Stadt Obernburg am Main
Römerstraße 62-64
63785 Obernburg am Main
06022-61610
mail@obernburg.de

Literaturverzeichnis

Alle, Friederike (2017): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 3., aktualisierte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales / Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.) (2024): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen. 11. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Maywald, Jörg (2021): Kinderrechte und Partizipation. In: Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (Hrsg.). nifbe-Themenheft Nr. 36.

Maywald, Jörg (2008): Partnerschaft und Familienleben im 21. Jahrhundert. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. Informationsrundschriften zur Jahrestagung 2008, S. 40.

Wagner, Petra (2022): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Wedewardt , Lea (2023): Ankommen dürfen statt Loslassen müssen. Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in Kita, Krippe und Kindertagespflege. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Konzeptionsinhalte – Aktualisierungen

Konzeptionsinhalt / Gliederungspunkt	Seite	Was wurde verändert?
Komplette Überarbeitung der Konzeption inkl. Inhaltsverzeichnis		Aufgrund des Umzugs und der neuen Räumlichkeiten